Geschichte der Hamburger Morgenpost

von 1949 bis 2020
im zeitlichen Überblick

Hamburg, den 4. April 2020

1949

Heinrich Braune, seit Januar CvD der SPD-Zeitung, “Hamburger Echo”, erarbeitet für den SPD-Landesvorstand ein Konzept, wie man dem Auflagenniedergang von Parteizeitungen bis 1949 (“Hamburger Zeitung - CDU, “Hamburger Freie Presse” - FDP, “Hamburger Volkszeitung” - KPD) und dem Ende der Lizenzvergabe der Britischen Verwaltung entgegenwirken könnte. Es wird damit gerechnet, dass wie in amerikanischen und französischen Zone viele neue Zeitungen auf den Markt kommen werden, wenn die Lizenzpflicht aufgehoben wird. Der Landesvorstand will die Frage nicht entscheiden und überträgt diese Aufgabe der Pressekommission des “Hamburger Echos” sowie dem Aufsichtsrats der Auer-Druckerei. Beide Gremien sind für das Konzept, die Zeitung soll von der Auer-Druckerei herausgegeben werden. Seit 1946 erschien hier schon das “Hamburger Echo”. Am 26. Juli 1949 stellt das SPD-Unternehmen Auer-Druck GmbH der Antrag auf Herausgabe der “Post” in der Post Gesellschaft bei dem in Hamburg für die Lizenzvergabe zuständigen Beratenden Ausschuss für das Pressewesen. Die Zeitung sollte zum 1. September 1949 erscheinen. Dafür wird eine bereits genehmigte Lizenz für das “Hamburger Sport-Echo” zurückgezogen. Im August entscheidet die SPD, den Namen auf “Hamburger Morgenpost” zu ändern. Zum 1. September wird eine achtköpfige Redaktion und einen Vertrieb mit 4 Beschäftigten aufgebaut. Am 15. September wird die Lizenz an den Herausgeber, Ernst Kähler, erteilt. Am 16. September erscheint die erste Ausgabe der MOPO, ihr Copypreis lag bei 10 Pfennig. Ihr Umfang beträgt sechs Seiten und sie erscheint von Montag bis Sonnabend, bis dahin erschienen alle Zeitungen in Hamburg zwei bis dreimal in der Woche. Die Zeitung erscheint um 5 Uhr morgens und wurde über die Kioske im Straßenverkauf vertrieben. Der Aufstieg der MOPO (und später der BILD) veränderte die Hamburger Presseöffentlichkeit grundlegend. Gedruckt wird sie in der Auer Druckerei im Speersort im Berliner Format. Am ersten Tag werden 9.000 Exemplare verkauft. Im Dezember wird der Sonnabend-Ausgabe das Hörfunkprogramm für die nächste acht Tage angeboten. Die verkaufte Auflage liegt seit dem ersten Erscheinungstag für das IV. Quartal bei durchschnittlich 21.455 Exemplaren. Am Ende des Jahres arbeiten 12 Redakteure für die MOPO.

1950

Heinrich Braune wird im Januar erster Chefredakteur der MOPO. Ab dem 15. November erscheint eine Nachtausgabe der MOPO. Werner Stieren wird Herausgeber der MOPO. In der MOPO erscheinen erstmals Fortsetzungsromane.

1951

Im Februar prüft der Beratende Ausschuss für das Pressewesen die Verbindung zwischen der Hamburger Morgenpost und Hamburger Echo. Deren Ergebnis: Es handele sich um zwei selbstständige Formate. Im Juni wird die Nachtausgabe der MOPO wieder eingestellt. Auer-Druck gründet im September die Allgemeine Druck- und Presse Verlagsgesellschaft mbh (ADP), die anstatt der Auer Druckerei die MOPO herausgibt (14.09.). Die ADP kauft eine Rotationsmaschine in Höhe von 450.000 DM und verpachtet sie an Auer-Druck. Werner Stieren wird Geschäftsführer.

1952

Otto Kleinschmidt wird weiterer Geschäftsführer neben Werner Stieren. In der MOPO führt ab März jeweils Donnerstags die Sonderseiten "Die Reisepost" ein. Im Mai spricht Hamburgs Erster Bürgermeister, Max Brauer, in seiner Privatwohnung vertraulich mit Axel Springer und warnt ihn vor einer "Beunruhigung" des Hamburger Zeitungsmarktes. Die seit dem 24. Juni 1952 erscheint die BILD Zeitung in Hamburg. Sie wurde mit einer Startauflage von 455.000 Deutschlandweit kostenlos verteilt. Redakteure wechseln von der MOPO zu BILD, so auch der Hans Bluhm, der zu den ersten neun Redakteure der MOPO 1949 gehörte. Der SPIEGEL wird bei Auer-Druck gedruckt. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt 111.622,22 DM. Der Vertriebsumsatz beträgt 2,5 Mio. DM, der Anzeigenumsatz 1,2 Mio. DM.

1953

Werner Stieren scheidet im September als Geschäftsführer wieder aus. Immer Donnerstags erscheint die "Illustrierte Filmschau" (Kino-Programm) in der MOPO. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt 164.469 DM. Als Antwort auf die BILD Zeitung erscheint im November "Blitz", eine überregionalen von Hannover aus vertriebene Boulevardzeitung mit einer Druckauflauflage von 3 Millionen Exemplaren

1954

Im März wird die "Blitz" wieder eingestellt. Die MOPO stellt 12 Sonderhändler ein, die die Zeitung an verschiedenen Punkten der Stadt zusätzlich verkaufen. Die Sonderseiten "Motor und Auto" werden der Sonnabendsbeilage beigefügt. Ebenfalls in der Sonnabendsbeilage

erscheint “Die farbige Mode Seite”. Jeweils monatlich gibt es in der Zeitung die Rubrik “Das gemütliche Heim”. Der Jahresüberschuss der MOPO liegt bei 203.344 DM.

1955

Die 12 Sonderhändler werden wieder abgebaut. Wilhelm Reiners wird Geschäftsführer, er war auch seit 1949 SPD-Abgeordneter in der Hamburgischen Bürgerschaft (bis 1957). Auer-Druck steht am Rande der Zahlungsunfähigkeit. Die Schulden belaufen sich auf 377.000 DM. Eine Überprüfung hat geheime Konten gefunden, über die Gelder an anderen SPD-Verleger abgezweigt wurden, wie Ernst Tessloff, der Zusammen mit Alfred Bauer den Antrag für die Herausgabe der “Neuen Funk-Wacht” stellte. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt für dieses Kalenderjahr 198.624,39 DM.

1956

Ab September erscheint immer Mittwochs die “Illustrierte Funk- und Fernseh-Schau” mit dem Rundfunkprogrammen. Die ADP gibt nur noch die Hamburger Morgenpost heraus, vorher waren es noch weitere Fremdprodukte, wozu u.a. auch Zeitschriften des Heinrich Bauer Verlags gehörten. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt für dieses Kalenderjahr 57.645,35 DM.

1957

Die MOPO wird in Lübeck vertrieben. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt für dieses Kalenderjahr 164.090,70 DM

1958

Die MOPO wird zusätzlich in Bremerhaven vertrieben. Otto Kleinschmidt scheidet als Geschäftsführer aus. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt für dieses Kalenderjahr 430.258,86 DM.

1959

Ab Januar zahlt die MOPO-Gesellschaft ADP 3 % ihres Vertriebsumsatzes an den Parteivorstand der SPD. Geschäftsführer Wilhelm Reiners wird auch Aufsichtsratsmitglied in

der Konzernmutter der SPD-Gesellschaften, Konzentration GmbH. Die Sonnabendseite wird um den “Fototipp” ergänzt. Heinrich Braune wird die in die Programmkommission der SPD für den Entwurf zum Godesberger Parteitag gewählt. Der Jahresüberschuss der ADP beträgt für dieses Kalenderjahr 469.174,65 DM.

1960

Hans Wehn wird Geschäftsführer. In gleicher Funktion ist er das bereits bei der Auer-Druck GmbH. Der Anzeigenumsatz (5,3 Mio. DM) übersteigt erstmals den aus dem Verkauf der Zeitung, den Vertriebsumsatz (4,8 Mio. DM). Der Jahresüberschuss der ADP beträgt für dieses Kalenderjahr 774.576,40 DM.

1962

Die Auer-Druckerei, ein SPD-Unternehmen, produziert neben der MOPO auch das „Hamburger Echo“ und den „Spiegel“. Der Verlust des Hamburger Echos liegt bei 1,2 Mio.DM. Damit ist die Existenz von Auer-Druck gefährdet. Für den Spiegel-Auftrag werden drei neue Druckmaschinen gekauft (1,2 Mio. DM pro Stück). Die Niedertracht einer deutschen Bundesregierung gegenüber den Medien ereignete sich 1962. Am 26.10.1962 besetzte die Polizei die SPIEGEL-Redaktion im 6. Stock am Speersort. Der Herausgeber Rudolf Augstein, der Verlagsdirektor und mehrere Redakteure werden festgenommen und bis zu 103 Tage in Untersuchungshaft gehalten. Nach einem Spiegel- Artikel über eine Herbstübung der NATO („Fallex 62“) waren mehrere Spiegel-Mitarbeiter wegen des Verdachts des Landesverrats und der aktiven Bestechung vorläufig festgenommen worden. Die MOPO bietet dem SPIEGEL seine Räume mit im Speersort an.

1963

Das „Hamburger Echo“, eine Abo-Zeitung der SPD für Hamburg wird eingestellt. Ihre Auflage liegt unter 40.000. Dafür erscheint die Zeitung neu als “Hamburger Abendecho”.

1964

Das Jahr stellt den Verkaufshöhepunkt der MOPO dar. Im Durchschnitt des Jahres werden 363.367 Exemplare verkauft. Die BILD Hamburg hatte im IV. Quartal eine Auflage von 582.797, das Hamburger Abendblatt 308.478 Exemplare.

1965

Der Verkaufspreis der MOPO wird von 10 auf 15 Pfennig erhöht. Der STERN zieht aus dem Pressehaus aus. Heinrich Braune wird für das SPD-Mitgliedermagazin, “Hamburger Kurses” Mitglied der Redaktion. Wilhelm Reiners scheidet als Geschäftsführer und Aufsichtsratsmitglied der Konzentration GmbH, der Konzernmutter aller SPD-Medienunternehmen und - beteiligungen, aus.

1966

Das „Hamburger Abendecho“ wird eingestellt (31.12.). Der Verlust lag bei 6 Mio. DM. Auer-Druck macht krachende Verluste, die von der Morgenpost bezahlt werden, die zudem auch weiterhin dem (SPD)Parteikassierer als Melkkuh nützlich erschien“, schreibt Wolf Heckmann 1999 rückblickend. Günter Wallraff wird freier Mitarbeiter der MOPO. Mit der ersten großen Rezession nach 1945 beginnt der langsame Auflagenabstieg der MOPO.

1967

Die Comics über Willi Wacker erscheinen in der MOPO und erreicht zeitweilig Kultcharakter. Der Verkaufspreis der MOPO wird von 15 auf 20 Pfennig erhöht. Hans Wehn scheidet als Geschäftsführer aus. Der Spiegel verlängert im März den Druckauftrag bei Auer-Druck nicht mehr, Für den Hamburger Druck-Standort beginnt der Niedergang. Vorübergehend werden die „St. Pauli Nachrichten“ bei Auer gedruckt. Die MOPO erwirtschaftet einen Gewinn von 2 Mio. DM.

1968

Heinrich Braune scheidet als Chefredakteur der MOPO aus.

1969

Wolf Heckmann (Abendzeitung) wird neuer Chefredakteur der MOPO und Heinrich Braune ihr Herausgeber. Im Sommer 1969 veröffentlicht die MOPO als erste deutsche Zeitung auf der Seite 1 ein Foto vom Astronauten Ausstieg auf dem Mond in Farbe. Zwischen Heckmann

und den SPD-Verantwortlichen kommt es zu wiederholten Streitereien. Der SPIEGEL zieht aus dem Pressehaus am Speersort aus.

1970

Die SPD entscheidet sich für eine Neuorganisation ihre Unternehmensbereiche, zu den 15 Zeitungsverlage und 31 Druckereien gehörten. Deren Anteil an der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen lag bei 5,5 Prozent. Die MOPO erwirtschaftet einen Gewinn von 1, 8 Mio. DM.

1971

Es kommt zur Gründung der Deutschen Druck- und Verlagsanstalt (22.12.). Ihr Zweck ist die Herausgabe, der Verlag, der Vertrieb und Druck von Zeitungen und Zeitschriften sowie die Verwaltung, den Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen. Sämtliche Beteiligungen der SPD an den graphischen Betrieben werden hier gebündelt, so auch die MOPO. Die dd_vg erhält einen Aufsichtsrat. Die 1946 gegründete Konzentration GmbH und seit Herausgabe der MOPO die Konzernmutter von Auer-Druck und der ADP (MOPO-Gesellschaft seit 1952) ist nur noch für die Grundstücksverwaltung der SPD zuständig.

1972

Eine MOPO-Ausgabe wird unter Verantwortung von Cornelia Sonntag nur von den Frauen aus der Redaktion verantwortet. Wolf Heckmann scheitert mit seinem „Konzept 72“ (mehr Unterhaltung, weniger Politik). Die Ablehnung gegen ihn ist groß. 12 Redakteure kündigen aus Protest. Heckmann wollte z. B. die Politik auf die letzten Seiten der Zeitung verlagern. Sportchef Bodo Grosch wird neuer Chefredakteur. Der Verkaufspreis wird von 20 auf 30 Pfennig erhöht. Die SPD beschließt, die beiden West-Berliner Tageszeitungen, “Telegraf” und “nachtdepesche” (Boulevardzeitung wie die MOPO) einzustellen. Im gleichen Jahr wird auch die “Braunschweiger Presse” eingestellt. Damit sind nach dem Ende des zweiten Weltkrieges insgesamt 20 sozialdemokratische Zeitungen eingestellt worden.

1973

Im Mai schmeißt die SPD zwei leitende Redakteure der MOPO raus, dem Lokalchef, Werner Irle und CvD, Andreas Conradi. 25 SPD- Bundestagsabgeordnete solidarisieren sich mit den

beiden. Anlass: Die Berichterstattung und Kommentierung der Hausbesetzung in der Ekhofstraße (Hamburg- Hohenfelde). Andreas Conradi (Lokalchef) kommentiert, dass mit der Räumung das Problem nicht gelöst ist. Das Problem sei, dass intakte Wohnungen abgerissen werden, um daraus Eigentums- wohnungen zu machen. Weithart Otto, Betriebsratsvorsitzender hat die Nase voll von der durchregieren der Regierungs-SPD in der MOPO-SPD und verlässt die Zeitung.Der Auer-Druck Geschäftsführer erklärt im Dezember, dass sie prüfen, ob die MOPO nicht in einer anderen Druckerei als bei Auer gedruckt werden kann. Eine Zuschuss durch die SPD schließt er aus. Der IG Druck-Vorsitzende und Mitglied des Aufsichtsrats, Leonhard Mahlein erklärt, wenn Auer Druck keine nZuschuss bekommt, steht die Druckerei vor dem aus, mit Folgen für die MOPO. Die Geschäftsleitung beschließt einen Stellenabbau in der Druckerei und Weiterverarbeitung. Es werden Sozialplanverhandlungen mit dem Betriebsrat aufgenommen (13.12.).

1974

Auf dem Neujahrsempfang der MOPO im Februar sagt der Hamburger Bürgermeister, Peter Schulz: „Manchmal ärgere ich mich über dieses Blatt, wenn es gegen das Rathaus stichelt. Aber dann freut es mich auch wieder. Denn die Summe der Ärgernisse sichert die Existenz der Morgenpost.” Zum 1. April werden 120 Beschäftigte aus der MOPO-Druckerei gekündigt. Es gibt einen Sozialplan für den Abbau eines Viertel der Belegschaft. Die Gewerkschaftsführer der IG Druck und Papier in Hamburg beschließen den Ausschluss von Gewerkschaftsmitgliedern auch bei Auer aus der Gewerkschaft, weil sie nicht ihrer Meinung entsprechen. Die Delegierten-Versammlung der Hamburger IG Druck lehnt den Beschluss ab, aber die Vorstände um Heinz Wolf und Günther Metzinger interessiert das nicht. Parallel zum Antrag auf Ausschluss aus der Gewerkschaft beantragt die Geschäftsleitung der Auer Druckerei die Kündigung des Betriebsrats Karl-Heinz Wittrock und Sprecher der IG Druck-Vertrauenskörperleitung, ,, da er der Zusammenarbeit der Gewerkschaft mit dem Betriebsrat”schade und seine Meinung im Betrieb sagt. Auch habe er diese auf Flugblättern zu Papier gebracht und vor dem Unternehmen verteilt. Der Ausschluss von insgesamt 12 Gewerkschafts. mitglieder wird vom IG Druck Landesbezirksvorstand im Juni mit Mehrheit beschlossen. Eine der schwärzesten Periode in der IG Druck und Papier. Nach Belegschaftsdarstellungen verhandelt die SPD über einen Verkauf ihrer Druckerei an den Heinrich Bauer Verlag. Die Rede ist von einem Verkaufspreis von 57 Mio. DM. Es wird die Forderung nach Offenlegung der Verhandlungen erhoben. Es kommen erste Gerüchte auch über einen Verkauf der Hamburger Morgenpost auf. Die Morgenpost schreibt “rote Zahlen”.

1975

Die SPD führt in ihren Zeitungen und Druckereien die paritätische Mitbestimmung ein. Dazu wird die Unternehmensorganisation noch einmal geändert und alle 100 Prozentbeteiligungen wieder der Konzentration GmbH zugewiesen. Die Beteiligungen werden der dd_vg zugeordnet. Künftig sitzen jeweils zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Konzentration GmbH. Es gibt einen Schlichter für den Aufsichtsrat, der bei Stimmengleichheit eine Stimme hat. Für den Betriebsrat der MOPO nimmt Joachim Botta an der Arbeit in einem zentralen Arbeitskreis aus Vertretern der Konzentration GmbH und der IG Druck und Papier teil. Deren Aufgabe ist die Ausarbeitung von zwei Tarifvertragsentwürfen, einmal zur Mitbestimmung im Betrieb und einer zu Beteiligung der Redaktion an redaktionellen Entscheidungen. Zum Juli werden ca. 150 Beschäftigte in der Druckerei entlassen, da man in der Druckerei der Fotosatz eingeführt wird. Der Verkaufspreis der MOPO wird von 30 auf 35 Pfennig erhöht. Im August erscheint in Bremen die Bremer Morgenpost (23.08.). Im Oktober feiert Auer Druck das 100jährige Bestehen des Unternehmens (09.10.). 20.000 Hamburger kommen zur “Auto-Show” auf dem heutigen Dom-Platz.

1976

Bodo Grosch scheidet nach 26 Jahren MOPO aus. Conrad Ahlers (MdB) wird im November Chefredakteur. Bernd Klosterfelde (SPD) wird Geschäftsführer (1986 kommt er über G+J nach mal als Vertriebschef zur MOPO für kurze Zeit zurück). Die MOPO muss wie die anderen SPD-Gesellschaften, zwei Promille des Umsatzes an die Konzentration GmbH abführen. Es kommt zu einem Geschäftsbesorgungsvertrag der MOPO mit der dd_vg. Er soll sicherstellen, dass die Geschäftspolitik nach übergeordneten Gesichtspunkten abgestimmt werden kann, insbesondere hinsichtlich einer zentralen Finanz-, Investitions- und Produktionsplanung. Die beiden Tarifverträge zur “Unternehmensmitbestimmung” und zur “Redaktionsbeteiligung” zwischen der dd_vg und der IG Druck und Papier werden unterschrieben (31.08.) und treten zum 1. September in Kraft. Der “Tarifvertrag über die Mitbestimmung des Betriebsrates” regelt u.a. die Bildung von Wirtschaftsausschüssen, die in den deutschen Verlagen gesetzlich nicht vorgesehen sind. Auch das eingeschränkte Beteiligungsrecht bei personellen Maßnahmen in der Redaktion wurde aufgehoben. Lediglich bei personellen Entscheidungen, bei der Einstellung von Mitglieder der Chefredaktion und Ressortleiter, kann der Betriebsrat nicht mitwirken. Für diese Entscheidungen (Chefredakteur und Ressortleiter) war ein zu wählener Redaktionsbeirat

zuständig. Bei der Berufung oder Abberufung der Chefredaktion musste die Geschäftsführung den Redaktionsbeirat beteiligen. Bei Nichteinigung war ein Vermittlungsausschuss auf Ebene der Muttergesellschaft zuständig. Geregelt wurde auch, dass kein Mitglied der Redaktion veranlaßt werden durfte, “gegen seine Überzeugung zu handeln. Aus einer Weigerung darf ihm kein Nachteil entstehen.”

1977

Im Januar wird In der MOPO ein Redaktionsbeirat gewählt. Es wird ein Aufsichtsrat bei der Konzentration GmbH gebildet (23.05.). Für die MOPO wird aus der Redaktion Frank Sommer bestellt. Er war Korrespondent der MOPO in Bonn. Der Pressevertrieb Nord (PVN) verständigt sich mit der MOPO über die Zeitungsbelieferung in Hamburg. Das SPD-eigene Pressehaus am Speersort wird für 28 Mio. DM an die Allianz Versicherung verkauft. Diese kündigt später der MOPO die Räume zum 31.03.1980. Der Verlust der MOPO-Gesellschaft, die “Allgemeine Druck- und Pressegesellschaft” (ADP) beträgt zusammen mit dem “Neuen Vorwärtsverlag” von 4,3 Mio. DM.

1978

Der Verlust der MOPO-Gesellschaft, die “Allgemeine Druck- und Pressegesellschaft” (ADP) hat sich weiter erhöht und liegt zusammen mit dem “Neuen Vorwärtsverlag” von 14,5 Mio. DM. Die Geschäftsführung der Konzentration GmbH erklärt zu dem Ergebnis 1978, dass eine Bereinigung aus “eigener Kraft nicht absehbar sei. Im September wird bekannt, dass die Verhandlungen mit dem Spiegel und und DuMont Schauberg über den Kauf der MOPO beendet werden. Der stellvertretende Chefredakteur der MOPO, Jürgen Saupe, wird im Dezember von der SPD gekündigt.

1979

Gerd Kahle und Dieter Hünerkoch lösen Conrad Ahlers als Chefredakteur ab. Der Geschäftsführer der Auer Druckerei und Verlagsleiter, Bernd Klosterfelde, kündigt. Die SPD plant die Schließung der Auer-Druckerei. mIm Mai scheitert der Versuch der Fremdvergabe des Drucks der MOPO auf den Maschinen von Axel Springer in Hamburg. Der Hamburger Verleger John Jahr bekundet seine Interesse an der Hamburger Morgenpost. Im Juni 1979 bei einer Podiumsdiskussion unter dem Motto "Rettet die Morgenpost" im Curiohaus: Hunderte waren gekommen, um zum Beispiel Ortwin Runde, Günter Wallraff, Freimut Duve

oder Manfred Bissinger zu hören, ein MOPO-Betriebsrat war auch dabei. Da wurden der SPD die Leviten gelesen; der Zorn der Kritiker war so groß wie ihre Ohnmacht. Im August fasst der SPD-Parteivorstand „Grundsätze der Sanierung der Unternehmensgruppe. Auf der Aufsichtsratssitzung am 3. September sagte der Geschäftsführer der Konzentration GmbH. Halstenberg: Die Hamburger Unternehmen (Auer-Druck und ADP) würden jedoch einschließlich des bei der Stilllegung erforderlichen Sozialplans bis Ende 1980 einen Verlust von 70 Millionen DM angehäuft haben. Die SPD sehe sich nicht in der Lage, die Unternehmen weiter zu „subventionieren.“ Der Aufsichtsrat der Konzentration GmbH beschließt (10.09.) die Einstellung der Zeitung (ADP) und der Druckerei (Auer-Druck) zum 1. März 1980. Die Arbeitnehmer/ innen-Vertreter im Aufsichtsrat stimmen dagegen. Mit der Stimme des Vorstandsvorsitzenden der damaligen Bank für Gemeinwirtschaft (BfG) als Schlichter wird die Stilllegung beschlossen. Der Heinrich Bauer Verlag und KONKRET-Herausgeber, Helmut Gremliza, bekunden im September, die Zeitung zu kaufen. Auch M. DuMont Schauberg interessiert sich für die Zeitung. Im November gründet die SPD eine neue MOPO-Gesellschaft, da man einen Käufer für die MOPO gefunden hätte, der die Zeitung zum 1. Januar 1980 weiterführen würde. Die Belegschaft wird aufgefordert, Bewerbungen für die neue Gesellschaft abzugeben. Der Betriebsrat und der Redaktionsausschuss erklären aus Empörung ihren Rücktritt. Am 7. Dezember gibt die Konzentration GmbH bekannt, dass die Verhandlungen zum Verkauf der MOPO gescheitert sind. Die MOPO gerät vollständig in eine existenzielle Krise. Die ersten Kündigungen kamen kurz vor Mitte November 1979 - 20 bis 30 Leute aus Verlag und Redaktion waren betroffen. Zu diesen Entlassungen kam es jedoch nicht, weil das Verfahren nicht allen gesetzlichen Vorschriften entsprach. Aber am 19. Dezember 1979 wurde dann allen Beschäftigten gekündigt. Fünf Tage vor Weihnachten. Am 19. Dezember 1979 wurde allen 144 Beschäftigten von Verlag und Redaktion gekündigt. Den 160 Beschäftigten der Auer-Druckerei wurde auch gekündigt.

1980

Die Zeitung soll zum 28.02.1980 eingestellt werden. Die SPD will unter Gesichtswahrung aus der MOPO raus. Die Redaktion ist empört über das Verhalten der Gesellschafter. Die beiden kommissarischen Chefredakteure Hünerkoch und Kahle nehmen im Februar in dem Kommentar „Genosse Blattschuss“ kein Blatt mehr vor den Mund. Kurz vor dem „Aus“ kaufen die Schweizer Eduard und Christian Greif die MOPO. Zum 28.02.1980 stellt die SPD-eigene Auer Druck ihren Betrieb in Hamburg ein. Zum 1. März 1980 übernehmen die beiden Schweizer Anzeigenblatt-Verleger Christian und Eduard Greif die Hamburger

Morgenpost. Die Greifs halten 60 %, die SPD 40 %. Eduard Greif wird Geschäftsführer, für die SPD Claus Jansen. H.G. Schmidt (SPD-Pressedienst, Bonn) wird zum 1. März Chefredakteur. Nach eigenen Angaben war Eduard Greif durch einen SPIEGEL- Artikel über die Situation der MOPO gestolpert und hatte im Februar 1980 mit einem Anzeigenblatt-Verleger, Rolf-Michael Kühne aus Köln, ein Übernahmemodell entwickelt. Kühne führte die Greifs mit dem SPD-Finanzchef Halstenberg zusammen. Zehn Tage vor dem Ende der MOPO war man sich einig. Eduard und Christian Greif hatten in der Schweiz gerade ein Anzeigenblatt („Doppelstab“) für 50.000 CHF verkauft. Ab dem 1. März 1980 wurde die MOPO statt in Hamburg, da die Auer-Druckerei zum 28. Februar geschlossen war, erst bei Beig in Pinneberg, wenig später an vier Druckstandorten produziert: bei Beig in Pinneberg, bei Bude in Schwarzenbek, bei J.H. Schmalfeld in Bremen und bei Müller in Zeven. Der Satz wurde von Arnholdt-Satz in der Stresemannstraße 375 übernommen, hier hatten einige Kolleginnen und Kollegen von Auer-Druck wieder Arbeit gefunden. Freddy Burkhard wird Verlagsleiter. Zum 31. März 1980 erfolgte der Umzug von Redaktion und Verlag ins Kaufmannshaus in die Bleichenbrücke. Im Juni 1980 wird der stellvertretende Chefredakteur, Klaus Schwidrowski gekündigt. Im Rahmen der Kündigungsschutzklage wird später festgestellt, dass der Verlagsleiter Freddy Burkhard zur Kündigung gar nicht vom Unternehmen autorisiert war. Im Dezember scheidet H.G. Schmidt als Chefredakteur der MOPO aus.

1981

Im April wird in der Buchdruckerei Bude, Schwarzenbek, die neue Druckmaschine für die MOPO in Anwesenheit von Bildungsminister Björn Engholm (SPD) in Betrieb genommen. Im Oktober übernehmen die Greifs die restlichen 40 Prozent der SPD-Anteile von der Printmedien Beteiligungsgesellschaft mbH & CO. KG in Bonn (SPD) und Eduard Greif wird alleiniger Geschäftsführer. Gerd Kahle wird wieder Chefredakteur.

1982

Im April wird Klaus-Jürgen Beeck Geschäftsführer. In einem Wirtschaftsprüferbericht wurde 1982 erklärt, dass das Unternehmen überschuldet sei. Die Verlagsgruppe Madsack interessiert sich für den Kauf der MOPO. Im September 1982 kommt heraus, dass das Unternehmen trotz mehrmaliger “Anmahnungen” die Beiträge für die Presseversorgung für die Redakteure/innen nicht an die Presseversorgung überwiesen hatte. In der Gehaltsabrechnung der Redakteure/innen wurden sie allerdings als Abzug ausgewiesen.

1983

Im Februar 1983 kommt heraus, dass die Greifs die Zeitungsverlegerverbandbeiträge noch schulden. Ende Mai scheidet Klaus-Jürgen Beeck als Geschäftsführer aus. Gernot Busch war von Greif im April zum Verlagsleiter bestellt worden. Gerd Kahle weigert sich gegen die graphologischen Gutachten von Eduard Greif und tritt zum 30. September 1983 von seiner Funktion als Chefredakteur zurück. Walter Weber übernimmt als stellvertretender Chefredakteur kommissarisch die Aufgabe. Er war willens, dass die Redaktion überprüft wird. Wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten über geschäftliche Fragen und unterschiedlicher Auffassung über die Kompetenzabgrenzung scheidet Gernot Busch zum 31. Dezember wieder als Verlagsleiter aus.

1984

Am 10. Januar 1984 titelt die MOPO„Chefarzt operierte uns zu Krüppeln“ und löst damit den Skandal um Prof. Bernbeck aus. Sepp Schelz wird im Januar Herausgeber, davor war er Geschäftsführer des “Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt”. Michael Bourgnon wird Geschäftsführer. Zum 1. Februar wird Felix Schmidt (ehemals Stern-Chefredakteur) MOPO-Chefredakteur. Bei seinem Antritt stellt er fest, dass Greif Honorarforderungen der freien Journalisten/innen in Höhe von 250.000 DM nicht bezahlt hatte. Im Frühjahr interessiert sich die schweizerische Mediengruppe Ringier für den Kauf der Zeitung. Ab Juni kommt es zwischen Eduard Greif und G+J zu Verkaufsgesprächen. Der damalige Vorstandsvorsitzende von G+J erklärt im Juli: “Sobald sie näher hingucken, kriegen sie einen Schrecken.” Greif hatte die Eigentumsrechte auf den Zeitungstitel an die Greif Presse AG in der Schweiz verkauft. “Diese verpachtet den Titel an Greifs Hamburger Morgenpost, “schrieb Kress, Aber auch die Forderungen der Greifs waren ein Hindernis, so Kress weiter: “Außerdem schlagen weitere Ansprüche der Brüder Greif - Beratungshonorare und Zinsendienst für Gesellschafterdarlehen - mit jährlich 3,3 Mio. DM zu Buche.” Die MOPO zieht im Juli vom Kaufmannshaus (Bleichenbrücke) in die Griegstraße um. Im Oktober einigten sich Burda mit den Greifs auf den Kauf der MOPO. Im Dezember verweigert Burda die Unterschrift unter den Kaufvertrag. “Vorher was das Loch im Eimer entdeckt worden. Im Laufe des Monats November 1984 nahmen sie (Burda) Veränderungen im Status des Morgenpost Verlages wahr - negative Veränderungen von Woche zu Woche, ausgelöst durch hohe Entnahmen von Verleger Eduard Greif ...Die November-Zahlen stimmten nicht überein mit denen, die Grundlage für die Verhandlungen waren.” (Kress). Ende 1984 wurde Henning-Peter Olters

Verlagsleiter. Ende Dezember scheider der Chefredakteur Felix Schmidt aus. Er wird Chefredakteur der “Hörzu”. Das Geschäftsjahr wird mit einem Verlust von 7,2 Mio. DM abgeschlossen.

1985

Rolf Redder, Sportchef der MOPO, wird kommissarisch mit der Redaktionsleitung beauftragt. Zum Juli wird Nils von der Heyde Chefredakteur, vorher war er freier Mitarbeiter im “Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt. Erneute Gespräche mit Ringier beginnen im Frühjahr, enden aber im Mai. Der Kontakter schrieb damals, dass “ein Kaufinteresse erst einmal eine ausreichende Informationsbasis für die MOPO voraussetzen wurde.” Henning-Peter Olters als Verlagsleiter wird von Eduard Greif beurlaubt und scheidet aus dem Unternehmen aus. Die Brüder Greif kündigen für 1985 alle bestehenden Druck- und Mietverträge. Das Geschäftsjahr wird mit einem Verlust von 6,4 Mio. DM abgeschlossen.

1986

Heinrich Braune verhandelt für die MOPO über die Beteiligung an Radio Hamburg (5 %). Im März stirbt Sepp Schelz, Eduard Greif übernimmt wieder operativ das Geschäft. Verlagsleiter wird ein gewisser Rolf Winter. Später kommt noch ein weiterer Trottel in die Unternehmensleitung, ein gewisser Herr Schröder, dazu. Der MOPO-Betriebsrat schreibt später über sie: “Es war moralisch zulässig, hier vom Verwesungsprozess der Führungskräfte zu sprechen.” Am 23. August informiert Eduard Greif, dass sie sich mit G+J einig über den Kauf der MOPO geworden sein. Der Kaufpreis beträgt nominell 5 Mio. DM. Das Greifsche Rumpfgeschäftsjahr vom 1.1. bis 9.9.1986 wird mit einem Verlust von 3, 8 Mio. DM abgeschlossen.Gruner+Jahr kauft im August die MOPO (06.09.) und tritt damit erstmals in den Zeitungsmarkt ein. Später kommen weitere Zeitungen wie die Berliner Zeitung, der Berliner Kurier und die Sächsische Zeitung dazu. G+J träumt von einer überregionalen Verbreitung der MOPO. Der G+J-Vorstandsvorsitzende Gerd Schulte-Hillen spricht von einem Auflagenziel von 250.000. Als Kolumnisten schlagen Johannes Gross und Scholl-Latour auf. Es gibt eine eigene Frauen-Redaktion, eine große Kulturredaktion. Eine tägliche Pop-Seite wird eingeführt. Mit Clemens Grün als POP-Redakteur hält der erste (PC)Atari in der Redaktion Einzug. Geld spielt für G+J keine Rolle. Der große Zeitschriftenverlag mit seinem Vorstandsvorsitzenden dachte, dass alle nur auf sie gewartet haben (2006 schlägt Schulte-Hillen noch einmal als Berater von VSS auf, doch auch dieses Engagement endet erfolglos). 10 % der MOPO-Anteile hält Hans Dichand (Kronen-Zeitung).

Insgesamt sind in der Griegstraße 130 Mitarbeiter/ innen beschäftigt, davon ca. 70 in der Redaktion. Ab dem 24. September 1986 erscheint die MOPO im Berliner Format im Tabloid. Der Verkaufspreis beträgt 0,50 DM. Heinrich Braune wird als Herausgeber aus dem Impressum der MOPO gestrichen. Jürgen Juckel wird Chefredakteur, scheidet aber nach sieben Wochen wieder aus. Im Dezember wird die Bremer MOPO gegründet. In den Räumen des Archivs in Hamburg trifft sich im 3. OG eine kleine Horde von Redakteuren und Verlagsangestellten, um den Betriebsrat zum Rücktritt zu bewegen, da dieser nichts gemacht hat.

1987

Christian Nienhaus wird Geschäftsführer. Es kommt zur Neuwahl eines Betriebsrats. Sigrid Meißner wird Vorsitzende. Die Zeit der Betriebsrats-Anpassung an die Unternehmensentscheidungen wird beendet. Wolfgang Clement wird Chefredakteur. m Februar 1987 wird Wolfgang Clement Chefredakteur der MOPO. Clement über seine Ziele: „Wir haben vor, daraus jetzt eine gute Stadtzeitung zu machen." Als Auflagenziel bis August 1988 wird lt. Clement aus dieser Zeit 170.000 Auflage angepeilt. Ab sofort wolle man alle Kräfte auf die „Hamburger Medienschlacht" konzentrieren. Pläne, schnell auf 200.000 verkauften Exemplare zu kommen, wurden nun auf 1988/89 vertagt (Clement). Im März 1987 wird in Bremen erneut eine Bremer Morgenpost herausgegeben. Eine im Auftrag der MOPO im Juni 1987 durchgeführte Leserbefragung ergab, daß 90 Prozent der Leser dem neuen Format zustimmen. Zu den Inhalten: 90 Prozent kaufen die MOPO, weil sie einen guten Überblick über die Tagespolitik sowie wichtige Ereignisse gibt. Sie bringt nicht nur Schlagzeilen, ist schnell und leicht zu lesen. 81 Prozent kaufen sie, weil sie politisch offen und 63 Prozent, weil es keine Springer-Zeitung ist. Im Juli kommt es mit dem Einstieg von Clement zu massenhaften Kündigungen in der Redaktion (15 an der Zahl). Clement will seine Mitbringsel unterbringen. Es kommt zu einer Unterschriftenaktion und einem offenen Brief an den G+J-Vorstandsvorsitzenden Gerd Schulte-Hillen. Die Hamburger Medien nehmen Notiz von dem Vorgang. Clement kocht und droht einzelnen Betriebsratsmitgliedern mit der Kündigung. Im November wird die Bremer MOPO eingestellt. Die Schreibmaschine in der Redaktion wird Schritt für Schritt abgeschafft. Der Verlust der MOPO liegt bei über 30 Mio. DM. Im August 1987 startet die MOPO mit eine Millionenschwere Werbekampagne. Motto „MORGENPOST Echt fair". Einige Texte zur Erinnerung: „IKEA richtet das Rathaus ein, Dohanny zieht in die Hafenstraße ein, HSV sucht Sponsor für Bayern, Gauweiler küßt Dominica". Im Rahmen dieser Kampagne werden in Hamburg die U-Bahn-Waggons mit Graffitis besprüht.

1988

Auf der Bilanzpressekonferenz im Juni 1988 erklärt Schulte-Hillen rückblickend auf das Geschäftsjahr und sagt zur MOPO: „Unsere Zielsetzungen müssen wir nicht korrigieren, wohl aber unseren Zeitplan“... „Dennoch sind wir weit von einer akzeptablen wirtschaftlichen Situation entfernt. Die Situation hat sich gebessert,... aber von der Wirtschaftlichkeit ist sie noch weit entfernt“. Zum 30. Juni 1988 schließt die MOPO mit einem Verlust von 44,9 Mio. DM ab. Im Juli 1988 sorgt ein Text in der Bild-Zeitung für Aufregung. Clement will 25 Redakteure entlassen. Faktisch werden etwa 10 Leute, die fast alle im September 1986 eingestellt wurden entlassen bzw. es werden Aufhebungsverträge abgeschlossen. Im August 1988 werden die „Modell-Anzeigen“ wieder in der MOPO mitgenommen. Der kostenloser Kleinanzeigenmarkt „Klein&Gratis“ wird eingeführt. Unter der Telefonnummer 302010 können Leser in der MOPO kostenlos private Rubrikenanzeigen (Automarkt am Freitag, Flohmarkt am Sonnabend) veröffentlichen. Durch diese privaten Kleinanzeigenmärkte sollte insbesondere der Sonnabend für die Leser zusätzlich attraktiv werden. „Wer ist eigentlich eska“ schreibt der G+J-Vorstandsvorsitzende an Wolfgang Clement in einer seiner täglichen Blattkritiken an den Chefredakteur. Jede einzelne Seite wird von ihm kritisiert. „Man muss aufpassen, dass die Herzen der Redakteure beim Umweltschutz nicht mit ihnen durchgehen.“ „Die Schrägstellerei ist eine Manie der Layouter, die bekämpft werden muss.“ Schulte-Hillen soll nach einer Veröffentlichung eines Briefes in der WELT seine Kritik eingestellt haben. Im Oktober 1988 brüllen sich Christian Nienhaus und Wolfgang Clement vor versammelter Mannschaft im Treppenhaus über die Frage an, wer das Sagen hat, lautstark an. “Es ist leichter, ein Land wie Nordrhein-Westfalen zu führen als die Hamburger Morgenpost”, sagte Clement später über diese Zeit.In einem Pressegespräch im Dezember 1988 sagte Schulte-Hillen über den Zeitplan, die MOPO in schwarze Zahlen zu führen, es sich hier um zwei bis drei Jahre handele. In diesem Zeitraum soll auch mit einem raschen Abbau des Defizits um jährlich zunächst zwölf, dann acht und vier Millionen Mark begonnen werden. Nach fünf Jahren soll die MOPO ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erwirtschaften. Für die Zeit danach, so die Süddeutsche Zeitung damals, gebe es eine jährliche Renditeerwartung von 15 Prozent. Zu den Gründe, weshalb es so schwer ist, wird auf der Bilanzpressekonferenz darauf verwiesen, daß der Wolfgang Clement verlässt die MOPO. „Auch die Mannschaft“, so die FAZ in ihrer Ausgabe vom 1. Dezember 1988, „die Clement zur Verfügung hatte, war sicher kein Garant für einen (schnellen) Erfolg. Planstellen, zudem dünn gesät, wurden mit jungen, unerfahrenen Redakteuren besetzt. Die anfängliche Motivation, die von Clement auf die Redakteure

ausging, ebbte schon bald ab. Der Führungsstil von Clement geriet immer stärker in die Kritik und schließlich soll sogar jegliche Bindung zum Chefredakteur gefehlt haben.“ Ernst Fischer (Münchener Abendzeitung) wird neuer Chefredakteur.

1989

Im März beschäftigt sich der Aufsichtsrat von Gruner+Jahr mit der wirtschaftlichen Perspektive der MOPO. Über seine redaktionelle Ziele sagt Fischer im April 1989: „Wir wollen eine muntere und engagierte Zeitung machen, eine Zeitung, die sich um die Menschen in der Stadt kümmert, die sich für sie einsetzt. Ich nenne nur unsere Serie über die Wohnungsnot. Wir wollen zunehmend auch mehr Service bieten...Wir wollen politisch kompetent sein, unsere politische Linie beibehalten, die liberal bis linksliberal ist. Und unabhängig. Natürlich sind wir scharf auf investigative Geschichten. Nehmen Sie beispielsweise den Verkauf der Böhringer-Giftküche nach Spanien oder die Geschichte über die Hamburger Patientin, die zwölf Tage unentdeckt auf Klinikgelände lag... Und es werden Hamburger Themen. Da wollen wir noch stärker werden. Und dabei anständig bleiben. ...Wenn man, wie die Morgenpost, politisches Profil hat, kritisch ist, ein Feuilletïn pflegt, klare Kïmmentare druckt, dann darf auch Unterhaltung sein.“ Am 26. Juni 1989 beschließt der Aufsichtsrat von G+J „auf Anregung von Herrn Mohn … eine mittel- und langfristige Fortschreibung der Planung“ für die MOPO. Ab dem Geschäftsjahr 1994/1995 soll die MOPO (fortwährend) Gewinne schreiben. Die Zahlen wurden unter G+J nie erreicht, aber man war wichtig. Der Jahresabschluss weist ein Minus von 15,9 Mio. DM aus. „Damit wird der optimistische Ansatz um 2, 8 Mio. DM verfehlt.“ Geschäftsführer wird Axel Gleie. Es kommt nach Jahrzehnten wieder zu einem ersten Redaktionsstreik in der MOPO. In einer Warnstreik-Aktion fordert die Redaktion die Durchsetzung eines bundesweiten Redaktionsvolontariats-Tarifvertrages und Gehaltserhöhungen. Redakteure/innen aus der “Stader Tageblatt” besuchen die MOPO-Redaktion. Im November kommt es zum Zusammenbruch der DDR und der Prozess der “deutschen Einheit” beginnt.

1990

Herausgeber werden Hans Dichand und Rolf Schmidt-Holtz. Mit der Wende 1989 werden jede Menge MOPO-Titel für ostdeutsche Städte angemeldet, ob in Magdeburg, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Halle u.a. Orte. Die Gründung der Mecklenburger Morgenpost erfolgt mit Redaktionsbüros in Schwerin und Rostock. Die erste Ausgabe erscheint am 6. März 1990, allerdings bis September (29.09.) noch unter dem Titel “Morgenpost.Mecklemburg.”

Die (Druck)Auflage für die Mecklenburger Morgenpost lag im Mai 1990 kurze Zeit bei fast 70.000, um dann aber am Jahresende bei ca. 30.000 zu landen. Der Verkaufspreis der MOPO wird im März 1990 von 0,60 auf 0,70 DM erhöht. Ab Juni 1990 als erste die Dresdner Morgenpost (11.06.). Die "alte" Gesellschaft der Hamburger Morgenpost unter Eduard Greif, Morgenpost Verwaltungs GmbH & Co. KG wird reaktiviert und von der Morgenpost Verlag GmbH, der Eigentümerin der Hamburger Morgenpost, beherrscht. Im August 1990 folgt die Herausgabe der Chemnitzer (20.08.), im Oktober 1990 startet die „MORGENPOST am Sonntag" in Ostdeutschland. Die MOPO übernimmt die Anzeigenannahme,-dispo und Abrechnung der ehemaligen Zeitungen der NDPD in der DDR, die Norddeutsche Neuesten Nachrichten, Mitteldeutsche Neusten Nachrichten, Brandenburgische Neueste Nachrichten, Thüringer Neueste Nachrichten und die Sächsischen Neuesten Nachrichten. Die Kommunikation wird über den Fernschreiben der Redaktion mit vor Ort geführt, die (westdeutschen) Anzeigenkunden schalten über die MOPO. Später werden die kleinen Regionalzeitungen von der Treuhand an (west)deutsche Zeitungsverlage verkauft. Im Juli verkündigen Gruner + Jahr und Ruport Maxwell das Joint Venture zur Übernahmen des Kauf des Berliner Verlages zu jeweils 50 Prozent.

1991

Gruner+Jahr übernimmt im April 60 Prozent der Gesellschafteranteile der "Sächsische Zeitung", 40 Prozent erhält die SPD. Es wird bei G+J ein kompletter neuer Vorstandsbereich Zeitungen unter Leitung von Martin Stahel aufgebaut, der bis Mai 1991 Sprecher der Geschäftsführung der Süddeutschen Verlag GmbH war, der später seinen Sitz in der Griegstraße 75 hat. Gruner+Jahr will für alle Zeitungen in Hamburg/ Mecklenburg-Vorpommern, Berlin (Berliner Zeitung, Berliner Kurier/Kurier am Abend), Dresden (Sächsische Zeitung, Dresdner Morgenpost) ein einheitliches System für die Redaktion, die Anzeigen und den Satz einführen. Dieser gigantische Kram von G+J wird später beerdigt. Über die MOPO organisiert werden verschiedenen Anzeigenblätter im Osten aufgebaut. In Rostock der Warnow Kurier, in Schwerin "Unser Schwerin" (später Schwerin), das Berliner Abendblatt, aber auch Titel in Magdeburg, Potsdam und Dresden. Später werden die Titel in die beiden Unternehmen in Berlin und Dresden integriert, eingestellt oder verkauft (und eingestellt). Die Media Analyse im Juli verdeutlicht den Veränderungsprozess der MOPO unter G+J: Während 1987 der Frauenanteil der MOPO bei 32 Prozent , sind es 1991 44 Prozent. Lag der Anteil der Menschen unter 30 Jahre 1987 bei 20 Prozent, so wurden sie 1991 mit 31 Prozent beziffert. 1987 lasen 8,8 Prozent der Hamburger die MOPO, so erreichte 1991 eine Auflage bereits 15 Prozent der Hamburger

Bevölkerung. Anlässlich „Fünf Jahre Morgenpost bei G+J“ schrieb der damalige Chefredakteur des Sterns, Rolf Schmidt-Holz, im September 1991 über uns: „Die Hamburger Morgenpost ist die beste Boulevard-Zeitung in Deutschland. Liberal, engagiert, unterhaltend, intelligent. Mein Kompliment an die Redaktion.“

1992

Ernst Fischer scheidet im Januar 1992 aus der Chefredaktion aus. Wolf Heckmann, zwischen 1968 und 1972 bereits einmal Chefredakteur, übernimmt erneut diese Funktion. Im Februar übernimmt G+J die 50 Prozent Anteile von den Erben von Robert Maxwell, der sich wegen der Krise seines Unternehmens Ende 1991 das Leben genommen hatte. Durch die Übernahme der Berliner Zeitung, der Sächsischen Zeitung, sowie der Herausgabe des Berliner Kuriers, der Dresdener, Chemnitzer und Leipziger Mopo, verändert sich die Bedeutung der MOPO. Wir werden später zwar als Keimzelle des G+J Zeitungsgeschäfts genannt, aber stehen nicht mehr so stark im Fokus der Öffeîtlichkeit. Mit einer Neustrukturierung der Kaufzeitungen im September 1992 für die neuen Bundesländern deutet sich ein neues Herangehen an die wirtschaftlichen Ziele in der MOPO an. Nach dem Brandanschlag im November in Mölln startet die MOPO die Aktion gegen die Neonazis: „Fremde brauchen Freunde – Stopp dem Hass“. Anlass war der Brandanschlag von Nazis in Mölln, bei dem drei Menschen ermordet wurden. Willi Schmitt (49) war zum 1. November neben Wolf Heckmann (63) in die Chefredaktion berufen worden und sollte nach einer Einarbeitungszeit alleiniger Chefredakteur werden. Die meiste Zeit von November 1992 bis Dezember 1992 war Schmitt in Berlin/Dresden.

1993

Ein kurzes Gastspiel absolvierte Willi Schmitt als Chefredakteur. Kaum, daß er im Januar 1993 die Chefredaktion übernahm, teilte ihm einige Tages später (am 15. 1.1993) G+J mit, daß sich der Verlag schon wieder, und zwar mit „sofortiger Wirkung“ von ihm trenne wolle. Schmitt sollte neben der Chefredaktion MOPO auch verantwortlich die Herausgeberschaft für alle Boulevardzeitungen von G+J (Berliner KURIER mit dem Chefredakteur Wieland Sandmann und die SONNTAGSPOST mit dem Chefredakteur Thomas Leichsenring) übernehmen. Manfred von Thien und Wolf Heckmann führen ab Februar gemeinsam die Chefredaktion an. Im Juni 1993 sagt Gerd Schulte-Hillen auf der Bilanzpressekonferenz, daß er sein persönliches Ziel erreicht hat: Die Hamburger Morgenpost weist im ablaufenden Geschäftsjahr einen Gewinn aus.. „Das verlegerische Steckenpferd des

Vorstandsvorsitzenden“, so die FAZ vom 11.6.93, „erreicht damit trotz offenkundiger Branchenskepsis die Zielkurve.“ Die MOPO bringt im Juni den zweiten großen Hamburger Medizinskandal nach Bernbeck ins Rollen. Gerd-Peter Hohaus erhält für seine couragierte Berichterstattung den Wächterpreis der deutschen Tagespresse. Christian Erhorn wird Verlagsleiter, muß aber im September 1993 seinen Stuhl für Matthias Nienhaus räumen. Zwischen Frank und Erhorn existierte eine Unvereinbarkeit der konzeptionelle Vorstellungen. Während Erhorn auf die Eigenständigkeit der Zeitung setzte, orientierte sich Frank an der Ausrichtung der MOPO im Rahmen der Kaufzeitungsgruppe von G+J. Im Oktober 1993 wird Dr. Mario Frank Geschäftsführer der MOPO. Die strategische Ausrichtung der Kaufzeitungen soll jetzt unter einem Dach erfolgen (Konsolidierung der Kaufzeitungen). Synergie für den Verlag und die Redaktion waren jetzt das Zauberwort. Für alle G+J-Kaufzeitungen soll ein einheitliches Redaktionssystem (Cicero) eingeführt werden. Klar, auch dieses Projekt scheitert. Beim Berliner KURIER wird eine Zentralredaktion beauftragt, übergreifende Themen aus dem Bereich Politik, Weltgeschehen, Sport und Service für Dresden zu bearbeiten. Diese Seiten werden auch zur Dresdner/Chemnitzer MOPO übertragen. Während die Hamburger Morgenpost sich in einer ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung befand, waren die Kaufzeitungen in den neuen Bundesländern in einer schwierigen Lage. „Die Hamburger Morgenpost ist ein gutes Beispiel dafür, daß Tageszeitungen längere verlegerische Geduld erfordern als Zeitschriften. Das richtige redaktionelle Konzept, gepaart mit der erforderlichen Aggressivität im Vertriebs- und Anzeigenmarkt, bietet einer modernen Kaufzeitung auch in Zukunft eine wirtschaftliche Perspektive“, so Frank 1993.

1994

Manfred von Thien wird Chefredakteur, Jan Haarmeyer stellvertretender Chefredakteur. . „Hamburg von der ersten bis zur letzten Zeile“ heißt das Konzept der Chefredaktion. Anfang 1994 fällt die Entscheidung über ein neues Redaktions- und Anzeigensystem. Es kommt zu Spannungen zwischen von Thien und Matthias Nienhaus. Nach den Betriebsratswahlen im März wird Holger Artus zum Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Der Satz in Schwarzenbek wird im Juli beendet und die dortigen Kolleginnen und Kollegen in die MOPO übernommen. Im Oktober wird der Verkaufspreis von 70 auf 80 Pfennig erhöht. Im November muss Matthias Nienhaus den Platz räumen. Ab Oktober 1994 wird an einem Relaunch der MOPO der MOPO gearbeitet.

1995

Im Januar 1995 wird von der Redaktion eine eigens für die Marktforschung produzierte neue MOPO erstellt. Es bleibt eine Schreibtischausgabe. Es sollte erneuert und gespart werden. Im Februar 1995 erfolgt die Einführung des neuen Anzeigen- und Redaktionssystems QPS (Redaktion) bzw. AdBase/Mai (Verlag). Mit der Einführung des neuen Systems verschwindet die damalige Funkbude. Es gibt zum ersten Mal Regelungen zur Altersteilzeit in der MOPO. Die Geschäftsleitung will mit dem System auch die Korrektoren abschaffen,aber das scheitert. Es kommt zu Spannungen zwischen dem Verlagsleiter und dem Chefredakteur über die technische Ausstattung. Im März bietet das zur Uni Hamburg gehörende Deutsche Klima und Rechenzentrum (DKRZ) bot der MOPO (24.03.) einen kostenlosen Platz auf ihrem Rechner an. Der Titel des Uni-Teilprojektes: „Elektronische Zeitschriften/Tageszeitung“. Die Projektverantwortung bei G+j für den Online-Auftritt hatte damals Ralf Hermanns. Unter dem Titel „MOPO auf Draht“ entwickelt der damalige CvD, Christoph Simon ein inhaltliches Konzept, das damals alle Grundstrategie versuchte, zu formulieren. Es kommt zu einem ersten internationalen G+J-Betriebsräte-Seminar, auf dem die Teilnehmer/innen aus Spanien, Frankreich und Deutschland über die Bildung eines Europäischen Betriebsrats beraten. Matthias Nienhaus verlässt im Juni 1995 die MOPO. Im September startet als erste deutsche Boulevard-Zeitung die MOPO mit einem Internet-Auftritt. Nach taz und WELT ist sie eine der ersten deutschen Tageszeitungen im Netz (28.09.1995). Der MOPO-Betriebsrat begrüßt die Einführung eines Internet-Auftritts der MOPO: mopo.de stellt für die Zeitung einen Einschnitt in ihrer Entwicklung dar (05.09.1995). Unsere Forderung 1995 war die Betreuung von mopo.de durch die Redaktion und nicht wie damals, durch ein Fremdunternehmen. Die Forderung des Betriebsrats, dass alle Redakteure/ innen bekommen einen Internet- Zugang, wird von G+J massiv abgelehnt. „Wir sind dafür, dass es eine Online-Redaktion gibt, die sich aus der Redaktion zusammensetzt.“ Kollegen aus der Anzeigenabteilung sollte in die Web-Arbeit eingebunden werden. Ausgesprochen haben wir uns für eine Debatte über einen digitale Vertriebsstrategie, die Vergütung für die Online erscheinenden Texte muss geklärt und honoriert werden. Dr. Bodo Almert, Anzeigenleiter von M. DuMont Schauberg in Köln, wird im November Geschäftsführer der MOPO. G+J beendet die Strategie der Zusammenfassung ihrer Kaufzeitungen, jeder Standort bekam wieder eine eigene Geschäftsführung.

1996

Im Januar 1996 verläßt Manfred von Thien die Chefredaktion. Am 1. April 1996 kommt der Tag, auf den alle so lange gewartet hatten: Dr. Mathias Döpfner wurde Chefredakteur der MOPO. Was während der Zeit Nienhaus/von Thien an finanziellen Mitteln nicht bewilligt wurde, floß jetzt reichlich: Es wurde in die Technik, ins Personal, in einen (notwendigen) Relaunch investiert, der von einer großen Werbekampagne im Frühjahr 1997 begleitet wird. Mit ihm beginnt eine der schlimmsten Perioden der MOPO. Döpfner wollte die MOPO nach rechts wenden. Es kommt zum sogenannten „Kettensägenmassaker“. Wie Clement will er seine Mitbringsel einstellen (sie kamen und sind mit seinem späteren Abgang alle wieder verschwunden). Fast alle Ressortchefs sollen abgesägt werden. Es formiert sich ein Redaktionsbeirat gegen die Rechtsentwicklung im Blatt. Nach fast fünfwöchigen Entführungsdrama ist der Hamburger Millionär Jan Philipp Reemtsma Ende April von seinen Kidnappern freigelassen worden. Unbemerkt von der Öffentlichkeit haben sich die Polizei und die Familie des Entführten einen Nervenkrieg mit den Kidnappern geliefert. Die Kommunikation mit den Entführern war über Anzeigen in der "Hamburger Morgenpost" gelaufen. Im Juni 1996 kommt es zu einer kompletten redaktionellen Umstrukturierung, mit den Ressortleitern Layout, Politik, Kultur und Reportage sowie Fotoredaktion, und einem Kollegen aus der Produktion, werden Aufhebungsverträge abgeschlossen. Die Ressortleiter Lokales und Vermischtes werden ihrer Ämter enthoben. Die MOPO wird die Kaufzeitung mit der größten Chefredaktion (und der kleinsten Auflage): sie zählt sechs Mitglieder. Im Oktober 1996 kommt es zu den ersten großen optischen Veränderungen im Blatt. Es wächst die Kritik daran, warum es nicht vor der neuen Optik eine Befragung unter den Lesern gegeben hatte. Ab November 1996 entscheidet man sich für eine Befragung bzw. Copytest. Die Ergebnisse geben den Kritikern an dem Relaunch recht. Der Hamburger Senat verleiht Gerd-Peter Hohaus den Alexander-Zinn-Preis für seine Medienberichterstattung.

1997

Im Februar erscheint die MOPO im neuen Outfit. Eine millionenschwere Kampagne soll den Slogan „Die MOPO bringt’s“ bewerben, eine Auflage von fast 170.000 ist angepeilt. Im Juni verlässt Caroline Methner die MOPO (endlich) als Geschäftsführende Redakteurin und wird stellvertretende Chefredakteurin des Berliner Kuriers. Im Juli verlässt (endlich) der Art-Direktor von Mathias Döpfner in Richtung MAX. Das "Konzept" vom

MOPO-Chefredakteur, Döpfner, daß alle stellvertretenden Chefredakteure auch Ressortleiter sind, wird beerdigt. Es kommt zu einer einwöchigen Warnstreik-Aktion in der Redaktion im Rahmen der Tarifverhandlungen. Die “Mittagspause” wird von Tag zu Tag verlängert und drückt massiv auf die Produktion. Ohne das Chaos von Döpfner in der Redaktionsführung hätte es diesen Streik nicht gegeben. Diese Aktion richtete sich auch gegen ihn als Chefredakteur der MOPO. Im September verlässt (endlich) Jan Eric Peters die MOPO. Die Optimierung von redaktionellen Prozessen ist Bestandteil eines Projektes, das über eine
Unternehmensberatungsfirma "Management Partner" in der Redaktion durchgeführt werden soll.Seit 1997 informiert der Betriebsrat regelmäßig über die Seitenabrufe oder Besuche auf mopo.de. Der Betriebsrat begrüßt die Einführung eines kleinen MOPO-Intranets, dass von der IT selber aufgebaut worden war. Wir sprechen uns dafür aus, dass sich der Vertrieb, Anzeigenabteilung und Marketing auf der mopo.de Homepage „öffnen“. 22.10.1997: „Die MOPO könnte ihr Image als moderne Zeitung gegenüber den Anzeigenkunden unterstreichen. Der Druckunterlagenversand muss nicht mehr über Kuriere organisiert werden, sonder könnte auf dem komfortablen Weh übermittelt werden. Unsere Marketing-Unterlagen können auf denKunden zugeschnitten am an dessen Bildschirm angeboten werden... Jedes beliebige Projekt könnte man virtuell auf dem Bildschirm abbilden. Es ist mit wenigen Handgriffen und einigen Ausführungen möglich, Dokumente für das Intranet aufzubereiten.“ Im November 1997 wird ein neues Textplafonds geändert. Der Umfang der Seiten pro Woche soll um einige Prozent reduziert werden. Im Dezember scheidet Jochen Wedemeyer nach 45 Jahren Tätigkeit aus der MOPO aus. Der Geschäftsführer Bodo Almert wird Ende des Jahres von G+J vor die Tür gesetzt. Obwohl die Ursache bei der Kostenexplosion von Dr. Döpfner zu suchen ist, wird er dafür bestraft. Der Betriebsrat bewertet das Ausscheiden als ein Signal in die falsche Richtung.

1998

Im Januar wurde Dr. Bernd Buchholz Geschäftsführer - der neunte seit Übernahme der MOPO durch G+J. Das Ergebnis der Unternehmensberatungsfirma „Management Partner“ zur Optimierung redaktioneller Prozesse landet im Müllhaufen (erfolgloser) Projekte. Der Betriebsrat setzt sich in einem Info mit den bisherigen Ergebnissen der Döpfner-Ära auseinander. Um zu diesem Zeitpunkt aus der Sackgasse zu kommen, verlangten wir größtmögliche Transparenz: Beteiligte rechtzeitig einbeziehen und ihre Kompetenz auch mal anerkennen und nutzen. Ohne Scheuklappen eine Bilanz-Debatte führen: Was hat sich möglicherweise bewährt, was nicht, was wollen wir ändern und wie? Unsere Meinung zur

Chefredaktion: Wer nicht mit der Zeit geht, muss mit der Zeit gehen. Im Februar erscheint zur Winterolympiade (ab 9.2.) täglich ab 16.00 Uhr der OLYMPIA SPIEGEL. täglich sollen 2000 Exemplare verkauft werden. Die Bertelsmann-Firma rtv liefert die TV-Seiten für die MOPO. Chefredaktion und Geschäftsleitung laden zu einer Debatte um die „Hamburg-Kompetenz“ ein (6.2.). Auf der Betriebsversammlung am 16.Februar äußern wir die Sorge, daß die Beschäftigten die Folgen der finanziellen Spielereien Dr. Döpfners tragen werden. Die MOPO startete mit ihrem MOPEL-Spiel. Am 13. März erfahren wir, daß Dr. Mathias Döpfner neuer Chefredakteur der WELT werden soll. Sein Stellvertreter, Thomas Schmid, will als freier Autor arbeiten - und landet kurze Zeit später ebenfalls bei der Springer-Zeitung. Thomas Leichsenring tritt einen außerplanmäßigen Urlaub an - und kommt nicht wieder. Im April übernehmen Jan Haarmeyer und Hansjörn Muder kommissarisch die Chefredaktion. Im Mai erklärt Dr. Buchholz auf einer Betriebsversammlung: Die MOPO muss bis zum 30. Juni 2001 eine „schwarze Null“ schreiben, sonst werde G+J die MOPO nicht weiter halten. Dazu plane man Synergien mit dem Berliner Kurier.Im Juni plaudert Caroline Methner auf einer Redaktionskonferenz des Berliner KURIER über die geplanten Synergien mit der MOPO. Es sei angedacht, die Seiten Vermischtes, Auto und Reise aus Berlin anzuliefern. Mit einer Unterschriftenliste sprechen sich fast die gesamte Redaktion und Teile des Verlages für das Team Haarmeyer/Muder als neue Chefredakteure aus. Zur Fußball-WM erscheint die MOPO verkehrt rum (ab 11.06.). „Drehen Sie die MOPO doch mal um ...“ Im Juli sagte Dr. Bernd Kundrun auf einer Betriebsversammlung (03.07.), daß es künftig keine Vollredaktion der MOPO mehr geben wird. Am 5. Juli informiert die WELT am SONNTAG, daß Marion Horn neue Chefredakteurin der MOPO wird. Dr. Bernd Kundrun entschuldigt sich gegenüber der Redaktion, weil diese Information zuerst an die Presse ging: Die Bekanntgabe sollte erst erfolgen, wenn alle Beteiligten sich auf das Ausstiegsdatum Frau Horns bei TV Hören und Sehen und ihren Einstieg bei uns verständigt hätten. Sie stellt sich am 10. Juli der Redaktion vor: Die MOPO müsse mehr Hamburg-Flair und Wärme ausstrahlen. „Vor allem“, betont sie jedoch, „will ich das künftige Konzept gemeinsam mit der bestehenden Redaktion erarbeiten.“ Im August bezeichnet Dr. Kundrun auf der Bilanzpressekonferenz am 26. von G+J (26.08) den abzeichnenden personellen Exodus bei der MOPO als „Abschmelzungsprozeß“. Im Zeitungsmarkt in Hamburg habe die MOPO „wieder Erfolge zu verzeichnen. Die Auflagenkurve zeige deutlich nach oben. Das Anzeigengeschäft konnte das hohe Vorjahresniveau halten. Es ist jedoch notwendig, die Ergebnissituation ... über reine Marktmaßnahmen hinaus durch gezielte Rationalisierungen im Verbund der Kaufzeitungen von G+J zu verbessern.“ Im September nimmt Marion Horn ihre Arbeit in der Griegstraße auf. Wolf Heckmann wird für die nächsten Wochen engagiert. Im Oktober sorgt die MOPO

mit ihrer (fast) leeren Doppelseite zur Anti-Clinton-Kampagne der rechten Republikaner für einen medien-politischen Paukenschlag. Marion Horn nimmt als erste Chefredakteurin der MOPO an einer Diskussion im Presseclub der ARD teil.Der Kölner DuMont-Verlag tritt an Gruner+Jahr heran. Im November sagt Kress“ sagt Marion Horn in Kress (13.11.), dass die Gefahr besteht, daß man 2001 vielleicht die betriebswirtschaftlichen Ziele erreicht habe, 2002 aber eingestellt wird, da die redaktionelle Luft ausgegangen sei.

1999

Im Januar informieren die Betriebsräte von EXPRESS, KURIER und MOPO (19.1.) zeitgleich an allen drei Standorten über die Pläne zur Bildung einer Boulevard-Agentur und wenden sich gegen betriebsbedingte Kündigungen. Im letzten Augenblick (27.1.) gelingt es G+J (noch einmal), Konstantin Neven DuMont als Kunde für eine Agentur im Boot zu behalten. MOPO-Online erscheint im neuen Design (20.1.). Ab Februar können Interessierte die MOPO-Texte über die Genios-Datenbank auch kostenpflichtig beziehen. Eric Markuse wird stellvertretender Chefredakteur (1.2.). Im März stellt sein „Bündnis für die MOPO“ vor (26.3.). Es geht darum, die MOPO trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage nach vorne zu bringen, betriebsbedingte Kündigungen zu verhindern und die Vollredaktion zu erhalten. Der Geschäftsführer hält an den Synergieplänen fest. Im ersten Geschäftsjahr, so die Planung, sollen 600 000, im folgenden 1,5 Millionen Mark gespart werden. Der BR informiert darüber, dass im kommenden Geschäftsjahr 13 Stellen abgebaut werden sollen. Im April wird die Marktforschungfirma OPUS engagiert. Auf der Betriebsversammlung (15.4.) wendet sich der Betriebsrat gegen Spekulationen, dass die MOPO 2001 eingestellt wird, wenn sie die „schwarze Null“ nicht erreicht. Der Geschäftsführer bestreitet auf der Betriebsversammlung, dass der überregionale Sport künftig aus der Boulevard-Agentur kommen soll.Die MOPO kommt mit ihrer Single-Aktion MAKE-A-DATE heraus (17.4.). Dr. Buchholz präsentiert das Modell der Redaktionsgemeinschaft (21.4.). Die Redaktion ist sprachlos und betroffen. Es wird ein Vertrag zwischen der G+J-Redaktionsgemeinschaft und dem EXPRESS geschlossen (20.4.). Für die Leistung aus Berlin soll der EXPRESS pro Kalenderjahr über 1 Million Mark zahlen. Insgesamt sollen 75 Seiten aus der RG kommen.Der BR übergibt Dr. Buchholz ein Schreiben (28.4.), in dem sich über 90 Beschäftigte enttäuscht über den RG-Vorschlag äußern und ihn auffordern, eine Alter-native zu diskutieren. Im Mai macht der Betriebsrat den Vorschlag, die Politikredaktion in Hamburg zu belassen, die Kopfzahl in der RG zu erhöhen. Heiner Klaffs und Holger Artus betreten die Räume des Berliner KURIER (21.5.). Sie wollen sich vor Ort ein Bild von der Redaktionsgemeinschaft machen. Das G+J-Management in der Berlin „springt im Dreieck“

und will den Berliner Betriebsrat verklagen. MOPO und KURIER vereinbaren allgemeine Grundsätze der Zusammenarbeit im Rahmen der G+J-Redaktionsgemeinschaft. Im Juni beschäftigt sich die Gesellschafterversammlung der MOPO sich mit der weiteren redaktionellen Ausrichtung bzw. Strategie der Zeitung. Es werden diverse Workshops in der Redaktion gestartet. Aus Kostengründen wird bei der MOPO-Druckerei in Rotenburg/Wümme (Sasse) nur noch an vier, statt wie bisher an sechs Tagen gedruckt. Im Juli startet die G+J-Redaktions-gemeinschaft offiziell (1.7.). Das Bonner Büro der MOPO zieht nach Berlin. G+J reicht die Klage gegen den Berliner Betriebsrat ein (20.7.), weil er „Betriebsfremden" (Klaffs, Artus) Zutritt zum Haus gewährt hat. Es erscheint ein relaunchtes EXTRA-BLATT (16.7.). Die Geschäftsleitung entscheidet sich, ein geplantes Buchprojekt zum 50.Geburtstag der MOPO zu stornieren. Im August informiert G+J auf der Bilanzpressekonferenz (25.8.), dass die Verluste der MOPO mehr als halbiert wurden. In der Presse kann man von einem Verlust von 3,9 Millionen Mark lesen. Ab dem 1. August wird die Rechtschreibreform in der MOPO umgesetzt. Die Ergebnisse der OPUS Markt-forschung liegen vor. Insgesamt wurden 332 Leser befragt. Am 16. September feiert die MOPO ihr 50-jähriges Bestehen. In einer (eher) launigen Rede sagt der G+J-Vorstandsvorsitzende, dass die MOPO noch für Überraschungen sorgen wird. Die Gerüchte über einen Verkauf an Hans Barlach verdichten sich. Der BR wendet sich an den Geschäftsführer. Dieser erklärt (28.9.): „Ich habe dazu am letzten Freitag in der Redaktion alles gesagt, was es zu sagen gibt: Da ist nichts dran." Der Betriebsrat informiert über die Ergebnisse der OPUS-Marktforschung. OPUS kommt u.a. zu dem „Ergebnis, dass die mit dem OPUS-Instrumenten gemessene Unzufriedenheit der MOPO-Leser deutlich höher ist, als die der Leser aller Tageszeitungen, für die OPUS gearbeitet hat." Im Oktober weist das Arbeitsgericht Berlin die Klage von G+J gegen den Betriebsrat vom KURIER zurück (14.10.). Die Betriebsräte von MOPO und KURIER sprechen sich in einem gemeinsamen Brief (4.10.99) dafür aus, den Servicebereich in der RG weiter auszubauen. Es wird bekannt (25.10.), dass in dem Vertrag zwischen G+J und dem EXPRESS auch vereinbart worden war, dass der überregionalen Sport zum 1.7.2000 aus der RG kommen soll. „Sollte sich der Verlag bis 30.6.2000 nicht mit G+J über die Belieferung mit Sporttexten geeinigt haben, kann der Vertrag mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende'" durch den EXPRESS gekündigt werden. In einem Telefonat mit dem BR-Vorsitzenden im Oktober bestreitet Dr. Kundrun jede Verkaufsabsicht. Am 20. Oktober wird ein Kaufvertrag zwischen G+J sowie Frank Otto bzw. Hans Barlach unterzeichnet. Nach 13 Jahren trennt sich G+J von der MOPO. Noch Tage vorher bestritt G+J-Zeitungsvorstand Kundrun gegenüber dem Betriebsrat jede Verkaufsabsicht in Sachen MOPO. Dieser spricht von einer Chance für den Neuanfang. Markus Ippisch wird neuer Geschäftsführer. Im November kündigt der EXPRESS fristlos den Dienstleistungsvertrag mit der

G+J-Redaktionsgemeinschaft (MOPO und KURIER). Die Benennung von Wieland Sandmann zum Redaktionsdirektor sei das falsche Signal (3.11.), erklärt der Betriebsrat. Im Presseclub (25.11.) wird der neue Chefredakteur der MOPO, Josef Depenbrock, vorgestellt. Der Druckvertrag mit Bude wird gekündigt. Neuer Drucker wird ab 1. 11.2000 die Druckerei Beig (u.a. Pinneberger Tageblatt). Für Aufregung bei G+J sorgt eine Meldung im Kontakter (8.11.): Nach einem internen G+J-Papier soll für die Financial Times Deutschland ein Verlust von 140 Millionen Mark bis 2002 einkalkuliert sein. In der SÄCHSISCHEN ZEITUNG kommt es zu einem Streik (22.11.): Die Beschäftigten wehren sich gegen Tarifflucht und Ausgliederungen von Lokalredaktionen. Im Dezember verständigt sich Marion Horn und die neuen MOPO-Gesellschafter auf eine Vertragsauflösung. Es kommt zu einem ersten Relaunch der MOPO. Der Copypreis der MOPO wird auf 0,90 Mark erhöht. Erika Krauß, seit 49 Jahren MOPO-Fotografin, wird mit dem Alexander-Zinn-Preis geehrt (10.12.). Das neue Vertriebsprogramm Vi&Va wird eingeführt. Der Streik in der SÄCHSISCHEN ZEITUNG endet mit einem Erfolg für die Beschäftigten: Der Tarifvertrag gilt für die ausgegliederten Lokalredaktionen/Geschäftsstellen.

2000

Im Januar wird MOPO-Online in eine eigene GmbH überführt. Im Februar 2000 kommt das endgültige Ende der G+J-Redaktionsgemeinschaft zwischen KURIER, EXPRESS und MOPO. Die Betriebsräte von MOPO und KURIER begrüßen diese Maßnahme, da es die Chance für die MOPO eröffnet wieder Vollredaktion zu werden. Zwischen MOPO und dem Berliner Verlag kommt es zu einem neuen Dienstleistungsvertrag, der die Belieferung von TV, Reise, Reise und Service zum Inhalt hat. Im März informiert der KONTAKTER darüber, dass G+J 3,9 Millionen Mark an die MOPO gezahlt hat. Die Versuche, einen Minderheitengesellschafter für MOPO Online GmbH zu finden, gehen nur schleppend voran. Lt. Medien gab es Gespräche mit Tommorrow Internet AG, Mobilcom, SPIEGEL-Online, Hanse Net, Freenet u.a. Josef Depenbrock wird Geschäftsführer. Am 31. März verschwindet zur allgemeinen Erleichterung W. Sandmann aus der Redaktion. Es wird geprüft, ob ein vorzeitige Druckbeginn bei der neuen MOPO-Druckerei in Pinneberg (Beig) möglich ist. Es mehren sich die Informationen, dass die Druckerei Bude in einer angeschlagenen wirtschaftlichen Situation sei. Auf der Gesellschafterversammlung am 23. Juni 2000 wird der neue Etat und der Austritt aus dem Arbeitgeberverband beschlossen. Ungeklärt ist die Zukunft von MOPO Online. Die Pläne, einen Minderheitengesellschafter zu finden, sind gescheitert. Man gewinnt Job.de und eine Aktionshaus als künftige Kooperationspartner für MOPO-Online. Am 29. Juni 2000 informiert das Unternehmen, dass sie zum 31.12.2000 aus dem

Zeitungsverlegerverband Hamburg austreten. Betriebsrat und die Gewerkschaften sprechen sich gegen die Entscheidung aus und fordern eine Rücknahme der Kündigung. Am 23. August finden erstmalig Haustarifverhandlungen zwischen DJV, IG Medien und dem Arbeitgeber statt. Der Betriebsrat berichtet darüber, dass das Geschäftsjahr 1999/2000 mit einem leichten Plus abgeschlossen worden sein soll. Im September feiert Erika Krauß ihr 50 jähriges Dienstjubiläum. Auf einer Pressekonferenz (12.10.) informieren Frank Otto und Hans Barlach über den Jahresabschluss der MOPO für das Rumpfgeschäftsjahr bis zum 30. Juni 2000. 1,7 Millionen plus vor Steuern. Die Nazis führen am 3. September 2000 eine Kundgebung vor dem Verlagsgebäude durch. Der Betriebsrat verteilt im Wohngebiet um die MOPO ein Nachbarschafts-Info. 2000 Flugblätter werden auf der Nazi-Route verteilt. Auf der Gegenkundgebung spricht ein Mitglied des Betriebsrates. Im Oktober erscheint plan7, die neue Szene-Beilage der MOPO, ehemals Extrablatt. Die MOPO verfügt wieder über einen eigene Werbeleitung. Ab dem 1. November 2000 wird die MOPO wieder in Pinneberg gedruckt. Im Dezember kommt es zu einem Abschluss eines Haustarifvertrages, der die Flächenabschlüsse übernimmt und alle anderen wieder in Kraft setzt.

2001

Mit Jahresbeginn kommt es in der Geschäftsleitung zu einer fortgesetzten Diskussion über das Leitbild, die Ziele und Strategien der MOPO am Markt. Als Ziel diskutiert man, dass die MOPO eine schnelle, auf das Wesentliche fokussierte, leicht konsumierbare Zeitung für alle aktiven, kritischen und jungen Hamburger sein soll. In der Presse wird gemeldet, dass das norwegische Zeitungsunternehmen Schibsted mit seiner kostenlosen Zeitung („20 Minuten“) den Weg der nationalen Verbreitung begehen will. Auch Hamburg ist einer der geplanten Standorte. Der BR sieht die Notwendigkeit, das redaktionelle Profil der MOPO genauer zu bestimmen (12.2.). Zum 31. März 2001 wird der Vertrag mit G+J über die redaktionelle Lieferung von Seiten aus dem Berliner Kurier formell beendet. Künftig werden die Reise und Autoseiten wieder in der MOPO erstellt. Zum 10. April erscheint die Computer-Beilage DIGATREND (10.4.) neu in der MOPO. Die Gesellschafter verständigen sich auf eine neue Image-Kampage: Die MOPO ist eine moderne, junge Boulevard-Zeitung, die Hamburg zum Reden bringt. Die MOPO ist der Informationsspezialist in Sachen Hamburg, sie konzentriert sich auf Themen, die für Hamburger wichtig sind. Sie soll überraschend, involvierend, neugierig, jung, selbstbewusst und gradlinig sein. Das Ziel ist eine Auflagenstabilisierung und ein Trendumkehr. Beschlossen wird die Kampagne mit der Projektion riesiger Botschaften auf reale Hamburger Gebäude und Ort. Die Idee: Botschaften für eine Stadt. Im Mai verständigen sich Betriebsrat und Geschäftsleitung auf

eine Betriebsvereinbarung zur Informations- und Kommunikationstechnik. Neben der Einführung neuer Software wird hier auch die Nutzung des Internets und email vernünftig geregelt. Im Unterschied zu G+J leidet das Unternehmen nicht unter Missbrauchs- und Verfolgungswahn. U.a. wird sich darauf verständigt, dass es ein Ziel ist, alle Beschäftigten mit einem Internet-Zugang auszustatten. Zum 30. Juni 2001 wird das Fotolabor geschlossen. Am 12. Juli stirbt im Alter von 80 Jahren Gerd Kahle auf Ibiza. Seit 1967 arbeitete er für die MOPO und war ihr Chefredakteur. Am 11. September schaut die Welt fassungslos nach New York bzw. in die USA: Terroristen verüben einen mörderischen Anschlag auf das World Trade Center und das Pentagon in Washington. In den ersten vier Tagen sollen dem Vernehmen nach 100 000 mehr MOPOs verkauft worden sein. Am 12. September startet der Axel-Springer-Verlag EXTRA, eine Boulevard-zeitung für die „SMS-Generation“ (Jan-Eric Peters) in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen. Hamburger Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte aus Großbetrieben rufen dazu auf, das der Tagesspiegel mit einer Hamburger Ausgabe erscheinen soll. Der MOPO-Betriebsrat ist verwundert über dieses Herangehen. Der Axel-Springer-Verlag erklärt den Test mit EXTRA für beendet. Zum 1. Dezember kauft die Verlagsgruppe Ippen (u.a. tz München) kauft die Rotenburger Kreiszeitung, in der ein Teil der MOPO-Auflage gedruckt wird.

2002

Der Verkaufspreis der MOPO beträgt mit der Währungsumstellung auf den Euro im Januar 45 Cent. Im Februar erscheint die MOPO in neuem Design. „Klarer, schneller, besser“ heißt die Losung. Die neue Optik hat Mario Garcia entwickelt. Zu den neuen Dingen gehört u.a. Plan7 daily. Die MOPO startet für rund 1 Mio. € eine Kampagne zur Bewerbung. Nach der Sanierung komme es jetzt zur Neupositionierung der Zeitung, begründet Geschäftsführer Roger Frach den Relaunch und die Kampagne „MOPO - So ist das“. Im März 2002 informiert die Geschäftsleitung, dass sie das Geschäftsjahr 2001 mit einen Jahresüberschuss von 2,2 Mio.€ abgeschlossen hat. Im Mai erklärt die Geschäftsleitung, dass sie den Gehaltsabschluss für Angestellte in der Fläche auf Basis des Haustarifvertrages nicht übernehmen will. Für den Abschluss Redakteure/innen im Herbst will sie analog verfahren. Über diesen Weg wollen man 200.000 Euro bei den Personalkosten einsparen. Es kommt zur Bildung einer Haustarifkommission von Ver.di und DJV. Der Copypreis wird im August auf 50 Cent erhöht. Das 2. und das 3. Obergeschoss in der Griegstraße werden komplett renoviert. Dafür bringen die neuen Gesellschafter 0,5 Mio. € auf. Im Oktober nimmt die GL von ihrem Anliegen, die Tarlfabschlüsse nicht zu übernehmen, Abstand. Im Dezember stellt die

Chefredaktion die Ergebnisse eines Copytest in der Redaktion vor, der die Wirkung des Garcia-Relaunch und seine Ziele noch einmal überprüft.

2003

Im Januar informiert der Betriebsrat darüber (29.01.), dass Josef Depenbrock mit 5 % der Anteile Gesellschafter der Morgenpost Verlag GmbH ist. Die 100 000 Mark Anteile hatte er im Januar 2001 für einen Euro käuflich erworben. Im März wird für die Gewinnung von privaten Immobilienanzeigen ein eigenes Call-Center in der MOPO aufgebaut. Die USA und verschiedene NATO-Staaten beginnen ihren sinnlosen Krieg gegen den Irak. Vor dem Verlagsgebäude spricht Frank Otto auf einer vom Betriebsrat organisierten Anti-Kriegskundgebung und endet mit: „Stopp Bush – Stopp Blair". Zum 8. Mai startet eine neue Beilage der MOPO: Die Immobilienpost. Gewerbliche wie private Kunden können hier zu gesonderten Preisen ihre Anzeigen aufgeben. Ziel ist es, im ersten Jahr mehr als eine halbe Million Euro Umsatz zu erzielen. Die Dienstagsbeilage der MOPO, digatrend, erscheint künftig in Eigenregie. Bisher wurde die Beilage von einer Bertelsmann-Tochter fast vollständig erstellt. Der Etat für das neue Geschäftsjahr 2003/2004 wird von den Gesellschaftern beschlossen und der Personaletat verabschiedet. Die Strategie: die MOPO zum regionalen Dienstleister zu entwickeln. Die Entscheidung wird getroffen, im kommenden Geschäftsjahr eine e-Paper-Ausgabe für die Leser anzubieten. Im Juni verständigen sich die Gesellschafter darauf, die eigenständige Online-Redaktion aufzulösen. Die beiden Redakteure sollen in die Zeitung übernommen werden. Im Juli wird darüber informiert, dass die Druckerei Bude in Schwarzenbek ab dem 1. Januar 2004 die MOPO drucken. Mit dem neuen Druckvertrag kann die MOPO künftig umfassend Farbseiten anbieten. Doch die Druckerei in Schwarzenbek befindet sich in einer finanziellen Krise. Die Druckerei und der Markt-Verlag stehen vor der Insolvenz. Der MOPO Betriebsrat spricht sich angesichts der finanziellen Probleme der Druckerei Bude dafür aus, dass die Geschäftsleitung alles unternimmt, um den Druckstandort in Schwarzenbek zu übernehmen. Es kommt zu einem Kaufvertrag, der aber zwei Stunden vor seiner Zeichnung scheitert, da die Inhaberin Nachforderungen stellt. Am 18. August entlässt Ole von Beust den Innensenator Schill. Die MOPO erhöht massiv ihre Druckauflage, dennoch ist die Zeitung schnell vergriffen. Die Geschäftsleitung informiert über das Ergebnis des Geschäftsjahres

2002/2003 (30.06.2003). Nach Medienangaben gibt es einen Jahresüberschuss von 0,5 Mio. €. Das operative Ergebnis der MOPO ist leicht schwarz. MOPO Online GmbH hat einen sechsstelligen Verlust. Im September erscheint der „Hamburger motormarkt“ von Bang Consulting als 14 tägige Beilage der MOPO. Im Oktober trifft die Geschäftsleitung die Entscheidung, dass die MOPO künftig in der Druckerei der Kieler Nachrichten und nicht wie ursprünglich vereinbart, bei Bude, gedruckt wird. Für Aufregung sorgt die Pressemeldung, dass Frank Otto die Hälfte seiner Anteile an den Verleger der Kieler Nachrichten, Christian Heinrich verkaufen will für Aufregung. Mit diesem Schritt wird die Debatte im der MOPO wie in den Medien losgetreten, dass Axel Springer über einen Strohmann sich die MOPO schnappen will. Der Betriebsrat informiert (31.10.) über seinen Stand der Dinge. Das Christian Heinrich ein Strohmann der Axel Springer AG ist, wird vom Betriebsrat in Frage gestellt. Im November entscheiden die Gesellschafter, dass die bisherige Internet-Aktivität der MOPO weiter reorganisiert wird. Die bisherige 100prozentige Tochter MOPO Online GmbH soll mit der Morgenpost Verlag GmbH verschmolzen werden. Der Verkauf der Anteile von Frank Otto an Christian Heinrich endet in einem Streit der MOPO-Gesellschafter. Hans Barlach übt eine Kaufoption aus und zahlt 1,6 Millionen €. Das Geld hat er dafür von Heinz Bauer persönlich bekommen, der seinerseits Sicherheiten für dieses Darlehen vereinbart hat. Hans Barlach erklärt später, dass er nun prüfen will, ob sich „zwischen der MOPO und Bauer Synergien nutzen lassen.“ Der Betriebsrat verweist darauf, dass es weniger darum geht, ob Frank Otto oder Hans Barlach die Hauptgesellschafter sind, sondern es um die Unabhängigkeit von großen Verlagsgruppen geht. Unsere Zeitung sollte unabhängig und eigenständig bleiben. Am 2. Dezember erklären Frank Otto und Hans Barlach, dass es zwischen ihnen keinen Streit gibt. Der Kauf- und Abtretungsvertrag über die Besitzgesellschaft der Hamburger Morgenpost zwischen FOM und der Heinrich Beteiligung GmbH vom 22.10.2003 ist einvernehmlich aufgelöst. Die MOPO startet ihre e-Paper-Ausgabe, eine 1:1 Abbildung der Printausgabe im Internet.

2004

Im Januar 2004 übernimmt Hans Barlach kreditfinanzierte das zweite Drittels von Frank Otto und hält jetzt 95 Prozent.. Die restlichen fünf Prozent MOPO-Anteile gehören Josef Depenbrock. Im Februar 2004 erfolgt seitens der Geschäftsleitung die Anhörung des Betriebsrats zur Kündigung von Marketing-Chefin. MOPO-Geschäftsführer Roger Frach setzt diese Entscheidung der Gesellschafter schweren Herzens um.Ebenfalls trennt sich die MOPO Online GmbH von dem Geschäftsführer Alexander Dorn. mopo.de soll künftig von einer Fremdfirma betreut werden. Der Verlag entscheidet im März, die Immobilienpost in ihrer

bisherigen Form einzustellen und den Vertrag mit Bang Consulting zu kündigen. Der Haustarifvertrag der MOPO wird bis 2008 verlängert. Im Mai 2004 kauft Hans Barlach – mit Hilfe von Kreditgeber Burda - rückwirkend zum 1. April 2004 die Fernsehzeitschrift TV TODAY von G+J. In einem Gespräch mit dem Handelsblatt erklärt Hans Barlach, dass die MOPO das laufende Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von einer Million Euro beenden wird. Ex-MOPO-Chefredakteur Wolf Heckmann beendet zum 30. Juni seine Tätigkeit als MOPO-Kolumnist. Im Juli 2004 wird Josef Depenbrock auch Geschäftsführer von TV TODAY. Im August 2004 informiert der Chefredakteur Depenbrock die Redaktion, dass er sich wegen der zusätzlich bei TV TODAY übernommenen Tätigkeit für mindestens sechs Monate nicht mehr um die Gestaltung der MOPO kümmern kann, sich aber auf keinen Fall auf Dauer von diesem Amt verabschieden wolle. Am 7. September 2004 erfahren die Beschäftigten von TV TODAY, dass entgegen allen anders lautenden Erklärungen des neuen Eigentümers Hans Barlach fast 70 Prozent von ihnen gekündigt werden sollen. Im Oktober 2004 zieht TV TODAY zieht mit nur noch 58 von vormals 108 Beschäftigten vom Stubbenhuk am Hafenrand in die Griegstraße. Die MOPO übernimmt für TV TODAY das Controlling, die Personalbetreuung wie auch die Herstellung.Im November 2004 trennen sich Gesellschafter Barlach und Depenbrock von Geschäftsführer Roger Frach. Der Betriebsrat bedauert diese Entscheidung. Zwischen dem Bauer Verlag und Hans Barlach kommt es zu einem Rechtsstreit. Barlach wirft Bauer Geschäftsschädigung vor: Aus seiner Sicht musste er sich einen teuren Kredit bei Burda besorgen, obwohl Bauer ihm einen Kredit für den Kauf von TV TODAY zugesagt haben soll. Die Burda Verlagsgruppe wiederum soll nach Angaben Barlachs noch in 2004 Anteile an TV TODAY erwerben. Die Agentur Mindworks hat im Dezember erhebliche Probleme. Sie betreut den kompletten Internetauftritt der MOPO, mopo.de. Zwei Drittel der Beschäftigten haben das Unternehmen verlassen bzw. sind gekündigt worden.

2005

Im Januar 2005 kommt es unter Vermittlung von Josef Depenbrock und Hans Barlach zum Kauf die Schweriner Volkszeitung (Burda) durch das Flensburger Tageblatt (s:hz) für gehandelte 60 Mio. €. In der BILD Hamburg wird über die Zensur des Chefredakteurs anlässlich der Verabschiedung von Sigrid Meißner Ende letzten Jahres für eine Verabschiedungs-MOPO berichtet.Im Februar 2005 übernimmt Burda von Hans Barlach 49,9 % der Anteile von TV TODAY. Im März 2005 scheidet Jörg Stiller scheidet nach über 40 Jahren aus der MOPO aus und geht in Rente. Im April übernimmt Burda TV TODAY komplett

von Hans Barlach. Ab Mai wird das Blatt in der ebenfalls zu Burda gehörigen Verlagsgruppe Milchstraße erstellt. Josef Depenbrock erhöht seine Gesellschafteranteile an der MOPO von 5 auf 10 Prozent. Hans Barlach hält jetzt noch 90 %. Im Juni 2005 informiert Josef Depenbrock, dass die MOPO mit einem Ergebnis auf Höhe des Vorjahres erwirtschaftet hat, sprich über 1 Mio. € Jahresüberschuss. In die Debatte um Gratiszeitungen in Deutschland kommt Bewegung. EXPRESS-Verlagsleiter NevenDuMont erklärt zur Überraschung aller, dass die Zeit reif ist für einen Marktzutritt einer kostenlosen Tageszeitung. BILD Verlagsleiter (und ehemals MOPO-GF 1986/1988) Christian Nienhaus kündigt an, dass man bei einem Marktzutritt des schwedischen Unternehmens Schibstedt mit einer eigenen kostenlosen Zeitung („Gratissimo“) in den jeweiligen Verbreitungsgebieten reagieren würde. Als einzige Boulevardzeitung verzichtet die MOPO auf ein Gegenprodukt. Im September 2005 scheidet Thomas Friemel als stellvertretender Chefredakteur aus. Hans Barlach verliert erstinstanzlich seinen Rechtsstreit mit Heinz Bauer. Im Oktober 2005 geht Jens Hirschmann (65) nach 40 Jahren MOPO in Rente. Axel Springer startet WELT KOMPAKT in Hamburg und lässt sie drei Wochen jeden Tag kostenlos verteilen. Der Verkauf des Berliner Verlages (Berliner Zeitung, Berliner Kurier) sorgt tagelang für Aufregung in den deutschen Medien. Erstmalig steigt ein Finanzinvestor in den deutschen Zeitungsmarkt. Die Erwerber gewinnen den ehemaligen G+J Vorstandsvorsitzenden Gerd Schulte-Hillen für das Board, er hält künftig 2 Prozent der Anteile. Der Stopp der Investitionsentscheidung in ein neues Anzeigen- und Redaktionssystems führt zur Spekulation, dass der Hauptgesellschafter die MOPO verkaufen will. Beide Gesellschafter treten diesem Gerücht vehement entgegen. Es gehe lediglich um die Finanzierung von Investitionen. Im Dezember kommt es bei TV TODAY zu mehreren Streiks. Susanne Kahle scheidet nach 38 Jahren und zwei Monaten aus der MOPO aus.

2006

Am 28. Januar 2006 kommt es zum Verkauf der MOPO an eine Investoren Gruppe um dem amerikanischen Medienfonds VSS bzw. dem englischen Unternehmen Mecom. Zum Verkauf schreibt der Betriebsrat: „Ende 2005 hatten wir uns bereits mit dem Verkauf auseinandergesetzt. Wir haben uns frühzeitig entschieden, uns den Realitäten des Verkaufs zustellen. …. Wir wissen, dass mit dem Verkauf Gefahren bestehen. Es wäre sträflich, dies

zu übersehen. Wir sind selbstbewusst, denn es ist nicht der erste Verkauf und wir sind der Überzeugung, dass man die Rahmenbedingungen in Hamburg nicht ausblenden kann. Wir sind gespannt, was die Erwerber mit uns vorhaben und schauen aufmerksam nach Berlin … Setzen sie auf die Eigenständigkeit der MOPO, wird man im Betriebsrat einen Partner finden. Geht man den Weg der Täuschung, muss man mit unserer Reaktion rechnen. Einen Abbau von Arbeitsplätzen werden wir nicht hinnehmen. Wer uns verantwortungsbewusst beteiligt, kann mit unserer kritischen Prüfung rechnen. Wir werden uns – wie in der Vergangenheit – um ein normales wie gutes Verhältnis zu den Geschäftsführern und den Gesellschaftern bemühen. … Wir sind uns bewusst, wenn man in Berlin diesen Weg … harter Rendite-Vorgaben die MOPO (gehen wird). Was in Berlin passiert, war und ist uns nicht egal. Wir fühlen uns den dortigen Betriebsräten verbunden. Wir freuen uns auf unsere neuen Kollegen aus Berlin wie wir uns auch auf die Zusammenarbeit mit den Betriebsräten freuen. Barlach und Depenbrock bekommen 24 Mio. €. In einer Unternehmenswert-Studie von Pricewaterhouse-Cooper war im Rahmen der Verkaufsverhandlungen das Potential der MOPO für die Zukunft ermittelt worden. Durch Synergien im Verlagsbereich in Richtung Berliner Verlag und in der Redaktion im Mantel will man eine hohe Rentabilität erreichen. Der Betriebsrat zum Kauf: „Wir werden uns nicht durch Ankündigungen auf die Bäume scheuchen lassen. Die Beschäftigten werden am Ende entscheiden, wo die Reise hingeht. Die bekannten Synergien lehnen wir ab und wir werden uns unser Haut gezielt wehren.“ Mecom will im Verdrängungswettbewerb der deutschen Zeitungen die Nummer drei werden. Im Februar sprechen sich die stellvertretenden Chefredakteure Matthias Onken, Immo Hoppe und Joachim Ortmann für den Erhalt der Vollredaktion aus. „Die Beibehaltung der Qualität der Berichterstattung ist nur durch eine in Hamburg beheimatete Vollredaktion zu gewährleisten.“ Der Konzernbetriebsrat der deutsche Mecom Betriebe gründet sich. Im Juli wird Matthias Onken Chefredakteur, er folgt Josef Depenbrock, der in gleicher Funktion zur Berliner Zeitung geht. Frank Willers wird im Juni Geschäftsführer. Seit dem 5. November 2006 erscheint die MOPO mit einer Sonntagsausgabe zum Verkaufspreis von 70 Cent. Seit dem 16.10.2006 kommen die Panorama-Seiten vom Berliner Kurier. Im Dezember wird heftig um die Zukunft der MOPO unter Mecom und dem Berliner Verlag gestritten. Im Zusammenhang mit zwei Betriebsversammlungen gibt es erhebliche Andruckverzögerungen. Die Betriebsversammlung im Dezember startet um 11 Uhr und endet erst im 21:30 Uhr. In einem Kommentar solidarisiert sich der MOPO-Chefredakteur mit den Inhalten der

Belegschaft-Aktivitäten. Es gibt Soli-Adressen gegen den Stellenabbau von allen Seiten, der Hamburger Bürgermeister erklärt sich solidarisch, die Fraktion der Bürgerschaft, die europäischen Betriebsräte von Mecom melden sich zu Wort u.v.a. Es sollen weder Arbeitsplätze im Verlag noch in der Redaktion abgebaut werden. Die Solidarität zwischen Verlagsangestellten und der Redaktion führt zu einem nennenswerten Erfolg: Mit der Geschäftsführung wird vereinbart, dass alle Zeitverträge entfristet werden, wenn die Sonntagszeitung fortgeführt wird. Die ursprünglich geplanten Streichungen von 23 Stellen sind vom Tisch. Auf der Weihnachtsfeier im Dezember singen wir gemeinsam zu einem Song von Lotto King Karl („Hamburg meine Perle“) unsere Fassung: „MOPO meine Perle“: „Wenn du aus London kommst, ist Hamburch kein zu Haus. .. Und wenn du weit weg bist, dann bleib doch einfach dort... Wenn du uns fertig machen willst, zieh’n wir dir die Lederhosen aus.

2007

Im Januar kommt es zu Werkstattgesprächen in der Redaktion über die Inhalte der Zeitung. Die MOPO wird im Abo über das Hamburger Abendblatt zugestellt. Matthias Onken stellt das Konzept „Das packen wir an“ im Februar vor. Im März kauft David Montgomery vom amerikanischen Finanzinvestor VSS fast 80 % Anteile am Berliner Verlag und der Hamburger Morgenpost, im Laufe des Jahres kauft er den Rest der Anteile von VSS. "Damit vollzieht sich, was sich seit Monaten angedeutet hat: Der klassische Finanzinvestor VSS steigt aus“, schreibt der Betriebsrat. „Aus einem Anleger Montgomery wird ein klassischer Zeitungsverleger.“ Das Konsortium um VSS erhält 159 Mio. €. Der Betriebsrat der MOPO nimmt seine Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Bildung eines Europäischen Betriebsrat wahr. Bereits im Vorfeld war er einer der Treiber des internationalen Austausch der Mecom-Interessenvertretungen. Der Verkaufspreis der MOPO erhöht sich von 50 auf 60 Cent. Der Umzug der BILD-Redaktion von Hamburg nach Berlin im Mai betrifft 700 Beschäftigte der Axel Springer AG in Hamburg. Der MOPO-Betriebsrat hat sich für einen Verbleib der BILD in Hamburg ausgesprochen. Im Juni entscheiden die Gesellschafter, dass die MOPS dauerhaft erscheint. Der Verkaufspreis für die MOPS wird auf 90 Cent erhöht. Die netzeitung.de wurde im Juli von der BV Deutsche Zeitungsholding (Mecom Deutschland) gekauft. In der Unternehmensgruppe (NZ Netzeitung Beteiligungs GmbH) arbeiten rund 60 Beschäftigte. Publizistischer Kern ist die Web-Adresse http://www.netzeitung.de. Sie ist mit

ihrer Vollredaktion die erste deutsche Tageszeitung, die ausschließlich im Internet erscheint. Zum 1. Juli will die Mecom Group plc in London im Hauptmarkt der Londoner Stock Exchange (Börse) gelistet werden. Vorher war Mecom am Alternativen Investment Market (AIM) gelistet. Im November 2007 tagt der Europäische Betriebsrat von Mecom Europe in Warschau. An dem Treffen nehmen 25 gewählte Vertreter sowie Beobachter von Wegener/Niederlande und Berliner Verlag/MOPO teil. Der Betriebsrat der MOPO ist vertreten. Mit den beiden Gewerkschaften ver.di und DJV kommt es zu einem Tarifvertrag zur Zukunfts- und Beschäftigungssicherung. Er regelt u.a. konzernweite Stellenausschreibungen, Altersteilzeit und Abfindungen.

2008

Matthias Onken verlässt im Januar die MOPO in Richtung BILD Hamburg, wo er die Redaktionsleitung übernimmt. Ein Verhaltenskodex der Mecom Group plc wurde vom Londoner Vorstand erarbeitet. Er soll für alle Arbeitnehmer/innen der europäischen Gruppe gelten. Der deutsche Konzernbetriebsrat hat sich damit beschäftigt. Praktisch geht es aber nur darum, dass Mecom für den Segment-Wechsel an der Börse einen Verhaltenskodex benötigt. Der MOPO-Betriebsrat steht dem ablehnend gegenüber und spricht von Klimbim. Im Februar kündigt auf einer Redaktionskonferenz der Berliner Zeitung (14.02.) Chefredakteur und Geschäftsführer Josef Depenbrock ein Sparprogramm an. Vor dem Hamburger Presseclub bestätigt Geschäftsführer Depenbrock, dass man eine (EBITDA)Rendite von 18 % insgesamt erreichen will. Frank Niggemeier wird MOPO-Chefredakteur. Im März soll der MOPO-Gesellschafterversammlung am 17.03.2008 wird es nach Informationen des Betriebsrats um ein zusätzliches Sparprogramm für 2008 im sechsstelligen €-Bereich gehen. Am 8. April kommt es zu erheblichen Turbulenzen im Unternehmen. Eine Betriebsversammlung endet erst spät abends. Die Andruckausgabe erscheint nicht. Die Belegschaft wehrt sich gegen die Sparpläne der Berliner Zentrale. Im Ergebnis werden drei bis vier Online-Stellen und eine Stärkung des Lokalen durchgesetzt. Ein von der Redaktion verfasster Text erscheint nicht im Blatt, erreicht dennoch die Öffentlichkeit. Am Folgetag erscheinen extra angeheuerte Menschen aus einem Unternehmen, um angeblich das Erscheinen der MOPO zu sichern. April-April, für diesen Tag war nichts geplant. Auf einer Betriebsversammlung am 09.04.2008 wird deutlich gemacht,

dass sie erst endet, wenn die Menschen verschwunden sind. Natürlich packen sie ihre Koffer und fahren in die Stadt, aus der sie gekommen waren. Im Mai scheidet Frank Willers als Geschäftsführer der MOPO aus. Hans-Joachim Eggers und Marc Paris übernehmen die die Verlagsleitung übernommen. Im Juli erklärt der Geschäftsführer für die deutschen Mecom Unternehmen, Josef Depenbrock, dass in der deutschen Gruppe 150 – 200 Arbeitsplätze noch in diesem Jahr abgebaut werden sollen. Am 10. Juli 2008 finden die Gesellschafterversammlungen der verschiedenen deutschen Mecom Gesellschaften statt. 300 Beschäftigte der deutschen Mecom-Gruppe haben am 10.07.2008 an den Kundgebungen vor der Hamburger Morgenpost und dem Berliner Verlag teilgenommen. Die Belegschaft des TIP ging am selben Tag über zwei Stunden mit der kompletten Mannschaft in einen Warnstreik. Mitte August haben Gewerkschaften (ver.di und DJV) und die Konzernleitung im Rahmen eines Sondierungsgesprächs am 14. August 2008 ein Moratorium vereinbart. Bis zum 31.10.2008 gibt es keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen werden. Die G+J-Belieferung mit MOPO-Exemplaren soll zum 31.12.2008 eingestellt, informiert der Betriebsrat. Es kommt auf Grund seines Vorstoßes zu einer neuen Regelung mit G+J über die Abnahme der 4.500 MOPOs. Im Oktober beginnt die Etatplanung 2009. Es kommt es zu einem Gespräch zwischen Betriebsrat, Gewerkschaften und der Geschäftsführung. Beraten werden sie in vom ehemaligen Personalvorstand von G+J, Dr. Martin Schuster. Gegenstand des Gesprächs sind die Sparvorstellungen des Unternehmens. Mehr als fragwürdig (08.10.) bewertet der Betriebsrat den Kauf von Immobilien von Burim Osmani durch Josef Depenbrock und Hans Barlach. B. Osmani ist jetzt wegen Beihilfe zur Untreue und Betrug zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt worden. Nach Angaben von Herrn Depenbrock haben sie 6 Mio. € in den Erwerb der Immobilien bezahlt. Im November wird bekannt, dass es einen Reise(kosten)-, Investitions- und Einstellungsstopp gilt für den Rest des Jahres für die Hamburger Morgenpost und die anderen deutschen Mecom-Betriebe gilt. Der Betriebsrat spricht von einem kommenden Verkaufsprozess der deutsche Mecom-Betriebe und beginnt seine Planungen. Im Dezember rappelt mal wieder im Berliner Verlag. Die Frühausgabe der Berliner Zeitung, die ist (18.12.208) nicht erschienen. Mecom ist in einer Finanzierungskrise (18.12.): der Aktienkurs war am 18.12.089 wieder um 15 Prozent in den Keller gefallen und 1,1 Pence wert. Am 21.

Dezember schreibt Kress, dass die MOPO und die anderen Mecom Zeitungen an M. DuMont Schauberg in Köln verkauft werden kann.

2009

Anfang Januar 2009 (07.01.) informiert die Mediengruppe DuMont Schauberg (MDS), dass sie beabsichtigt, für 153 Mio. € die deutschen Mecom-Aktivitäten zu kaufen. Die Unternehmensgruppe von MDS soll in dem Zuge neu strukturiert. Künftig gibt es einen Vorstand (15.01.). Im Februar stimmt das Kartellamt dem Kauf der deutschen Mecom-Betriebe durch MDS zu (11.02). Im März 2009 stellen sich die künftigen Eigentümer in Hamburg vor (27.03.): Konstantin Neven DuMont, Christian DuMont Schütte. Das Bundeskartellamt stimmt der 35%-Beteiligung des Verlegers der Kölnischen Rundschau, Helmut Heinen, am Berliner Verlag und der MOPO zu. Dessen Kaufpreisanteil soll 53 Mio. € betragen. Zum 1. April 2009 kommt es zum Eigentümerwechsel. MDS erweitert seinen Vorstand: Franz Sommerfeld übernimmt von Konstantin Neven DuMont den Verantwortungsbereich „Redaktion“. K. Neven DuMont ist künftig für „Unternehmensstrategien und Kommunikation“ verantwortlich. Es werden 14 Arbeitsgruppen auf Unternehmensebene zu den verschiedenen Synergien oder der unternehmerischen Neuorganisation gebild. Oberhalb gibt es einen Lenkungsausschuss. Daneben gibt es eine Strategiekommission. Im Juni 2009 wird Oliver Rohloff Geschäftsführer für die MOPO und den Berliner Verlag, vor Ort gibt es einen Verlagsleiter. Die MOPO feiert ihren 60. Jahrestag am 16.September. Chefredakteur Frank Niggemeier kündigt auf meedia.de für das Frühjahr 2010 einen Printrelaunch der Zeitung im Zusammenhang mit dem neuen Redaktionssystem an. MDS entscheidet sich im November 2000 für ein Online-Produktions-System (Content Management System = cms) von Core Media als technische Basis für die Online-Auftritte der Tageszeitungen in der Gruppe aus. Die MOPO startet ihren Webshop und Online-Ticketverkauf. Das Personal der Netzeitung mit Sitz in Berlin wird zum 31.12.2009 von DuMont gekündigt.

2010

Im Januar 2010 startet am 15.01.2010 startet das neue Mobilportal der MOPO (mobil.mopo.de). Susan Molzow wird im Februar 2010 neue Geschäftsführerin der Morgenpost Verlag. MDS gründet für die drei Kaufzeitungen im März 2010 eine Anzeigenkombi. Im April 2010 nimmt in Berlin die Redaktionsgemeinschaft DuMont für die Abo-Zeitungen Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Kölner Stadtanzeiger und Mitteldeutsche Zeitung ihre Arbeit auf. MDS informiert im Juni 2010, dass man künftig die verschiedenen IT-Abteilungen der Tochterunternehmen in ein eigenes Unternehmen überführen will (23.06.).MDS stellt ihre „digitale Strategie“ vor. Der MOPO-Betriebsrat informiert über den Jahresabschluss 2008: 3,4 Mio. € betrug der Jahresüberschuss. 2007 waren es 2,9 Mio. €. Im August 2010 gibt es von der MOPO zum Start der neuen Bundesliga-Saison für das iPhone zwei Anwendungen: „Mein FC St. Pauli“ und „Mein HSV“. Aus dem Jahresabschluss MDS ergibt sich, dass 2009 der Konzern ein Jahresergebnis von 0,4 Mio. € erwirtschaftet hat. Oktober 2010: Stefan Niggemeier schreibt in seinem Blog unter dem Titel „Eine systematische Störung“, dass von dem Rechner von Konstantin Neven DuMont unter verschiedenen Nicknamen an die hundert Kommentare auf seinem Blog geschrieben worden sind (19.10.). Der Vorstand beschließt eine „digitale Bildungsoffensive“. Den Beschäftigten soll „digitales Bewusstsein“ eingeflößt werden. Aus der Blog-Affäre von Konstantin Neven DuMont ist eine Führungskrise geworden. Der Aufsichtsrat beurlaubt ihn im November 2010 erst, später wird er als Vorstandsmitglied abberufen. Im Dezember 2010 wird MOPO-Einzelverkauf wird an die G+J-Tochter Saarbach in Hürth bei Köln übergeben. „MOPO lokal“, eine regelmäßig erscheinende Verlagsbeilage, wird zum 31.12.2010 eingestellt.

2011

Nur Qualität könne im Zeitungsmarkt überleben, erklärt im Januar 2011 Alfred Neven DuMont auf dem Neujahrsempfang der Mediengruppe in Berlin (18.01.2011). mopo.de wird relauncht (27.01.), Die IT-Abteilung der MOPO wird das Unternehmen DuMont Systems überführt. Die MOPO wechselt für den Andruck der Zeitung von Kiel nach Lüneburg zur von Sternschen Druckerei. Im März wird Isabella Neven DuMont Mitglied des MDS-Vorstandes und stattet als erstes der MOPO einen Besuch ab (25.03.2011). Es kommt zur Produktion der EXPRESS-Politik-Seiten in der MOPO. Im April 2011 scheidet Hans Joachim Eggers

scheidet als Anzeigenleiter der MOPO geht in Rente. Die MOPO liefert ab Mai 2011 den Politikteil auch für den Berliner Kurier. Die MOPo verlängert mit dem Pressegrossisten PVN, einem Unternehmen der Bauer Verlagsgruppe, den seit 1977 bestehenden Vertrag. PVN organisiert den MOPO-Verkauf in Hamburg außerhalb des Abendverkaufs.
Im August 2011 startet MDS ihre „digitale Bildungsoffensive“. Es wird ein „Kneipenverkauf“ für die MOPO am Sonntag eingeführt und der Andruck am Sonnabend auf 18.30 vorgezogen (07.08.). MOPO-Geschäfts- und Anzeigenleitung stellen im September ihr Konzept zur Umstrukturierung der Anzeigenabteilung vor. Der Niedergang in diesem Geschäftszweig beginnt mit dem neuen Anzeigenleiter. Ab Oktober leifert Popola, eine Finanzbeteiligung von MDS, die Termine für mopo.de. Ein Test für die Printredaktion verdeutlicht, dass die Daten sowohl technisch als inhaltlich nicht besonders wertvoll sind. Im November 2011 wird die bisherige TV-Beilage am Freitag, rtv, durch eine MDS-Beteiligung, Prisma, ersetzt. Künftig wird die Ostausgabe der MOPO beigelegt. Das ursprünglich für den November geplante iPad-App der MOPO wird auf einen späteren Zeitraum verschoben. Der Betriebsrat informiert auf einer Betriebsversammlung im Dezember 2011, dass 2012 plan7 um acht Seiten reduziert werden soll und kritisiert, dass eine Neukonzeptionierung nicht in Zusammenarbeit von plan7-Printredaktion und Online-Redaktion erfolgte. Auf der Betriebsversammlung am 14.12.2011 bestätigt MOPO-Mitgesellschafter Helmut Heinen (35 %), dass es der MOPO wirtschaftlich gut geht.

2012

Auf der Führungskräftetagung im Januar in Köln (18.01.2012) wird eine überarbeitete Online-Strategie besprochen: Zentral planen, lokal umsetzen wird entschieden, dass es eine neue Online-Organisation geben soll. Erika Krauß feiert im Februar (06.02.) ihren 95. Geburtstag. Der Name DuMont Media wird beim Marken- und Patentamt zum Schutz angemeldet. Die Absicht ist, aus Nebengeschäften weitere Umsätze in der Zukunft im „markennahen Bereich“ zu generieren. Die Geschäftsführung kündigt im April an, dass man prüft, ob man zum Sommer einen Standortwechsel vornehmen sollte. Der MDS-Vorstand beschäftigt sich mit dem Projekt eines gemeinsamen Redaktionsarchivs für alle seine Zeitungen. Die Absicht ist, dass die Daten künftig im DIGAS, dem digitalen Archiv des Spiegel-Verlages gespeichert und abgefragt werden. Der MOPO-Internet-Auftritt

treffpunkte.de wird zu 3'dr Mai relauncht. Oliver Rohloff, Mitgeschäftsführer der MOPO, aber operativ verantwortlich für den Berliner Verlag, wird rausgeschmissen. Im Juni Digatrend wird eingestellt, seit 2001 war es eine redaktionelle Beilage in der MOPO. Es kommt zu einem öffentlichen Streit zwischen den beiden FR-Gesellschaftern MDS und der SPD-Medien-beteiligung, dd_vg. MDS-Vorstand Franz Sommerfeld denkt in den Medien über einen Verkauf der FR nach. Die MOPO-App erscheint im Juli . SinnSchrader Mobile als Auftragnehmer jubelt, dass die App großartig angenommen wird, obwohl das Produkt nicht Marktreif ist. Im August 2012 spricht sich die Geschäftsleitung dafür aus, das analoge Bildarchiv für Vermarktungszwecke zu digitalisieren.Es wird die Stelle für einen Site-Manager für mopo.de geschaffen zum September geschaffen. Diese Funktion gibt es künftig an allen MDS-Zeitungsstandorten. Redaktionelle Änderungen werden ab Oktober (01.10.) am Blatt vorgenommen. Ein Teil der Anzeigenkunden soll künftig telefonisch aus Berlin durch ein Call-Center des Berliner Verlages, BVZ Berliner Medien, betreut werden. Im Berliner Abendblatt, dem Anzeigenblatt des Berliner Verlages, wird der kompletten Redaktion gekündigt. Der Auftrag wird an eine MDS-Tochter vergeben. Am 07.11.2012 stellt die Geschäftsführung der Frankfurter Rundschau einen Insolvenzantrag. In Berlin wird der Abbau von 27 Stellen im Berliner Verlag, 13 im Berliner Kurier angekündigt. Es sollen auch – abhängig von der Zukunft der FR – in Berlin bis zu 46 Stellen in der Redaktion der Berliner Zeitung abgebaut werden. Die zur G+J gehörige FTD wird eingestellt. Das Hamburger Abendblatt informiert im Dezember darüber, dass es von ihnen ein kostenlosen Anzeigenblatt, „Die Woche", geben soll.

2013

Im Januar 2013 nimmt das 100 prozentige Tochterunternehmen der MOPO, DuMont Media den Geschäftsbetrieb auf. Das Ziel ist u.a. im Bereich der Kundenzeitschriften Aufträge zu generieren, hier über das bisher bei der MOPO organisierte Shop-Geschäft zu betreuen. Der ehemalige Chefredakteur der regionalen Rheinzeitung (Koblenz), Joachim Türk wird als Berater des Vorstandes für die drei Boulevardtitel eingesetzt und soll die Synergien und Abläufe zwischen den Titeln optimieren. MDS veröffentlicht im Februar ihre die Jahresbilanz 2011 und meldet einen Verlust von -2,7 Mio. €. Das Ergebnis der MOPO wird als „sehr zufriedenstellend" bezeichnet. Die zur Mediengruppe DuMont Schauberg gehörige

Frankfurter Rundschau im Rahmen der Insolvenz an die FAZ verkauft. „Hamburg am Montag“, eine neue Wochenzeitung erscheint im April mit in einer Auflage von 35.000 € zum Preis von 50 Cent. Es handelt sich um einen Kleinverleger. Erst wird aus dem Produkt eine 14tägige, dann eine Monatsausgabe, im September wird sie eingestellt. Im Mai informiert MDS informiert auf einer Führungskräftetagung, dass die Mediengruppe ab 2014 einen Vorstandsvorsitzenden hat. Im Juni gibt es eine Regelung zum Einsatz des digitalen Bildarchivs des Spiegels (DIGAS), die allen die Zugriffsrechte gewährleistet. Die MOPO ist rückwirkend bis 1994 digitalisiert in der Recherche. Die Harburger Anzeigen Nachrichten sollen zum 30.09.2103 eingestellt werden. Im Juli wird das mobile Portal von mopo.de wird relauncht. Die MOPO am Sonntag wird künftig in Rendsburg beim Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag (in Flensburg) gedruckt. Die Ausgaben von Montag bis Freitag weiterhin bei den Kieler Nachrichten bzw. der Andruck bei der Sternschen Druckerei in Lüneburg. Die Ratgeber-Seite der MOPO kommen ab August fast alle aus Berlin. DuMont Media (also die MOPO) startet mit dem Verkauf einer App für Unternehmen (MyCompanyApp MCA). Dr. Christoph Bauer wird zum Oktober neues Vorstandsmitglied von MDS. Die MOPO-Geschäftsleitung kündigt den Vertrag mit der tele-Sales Unit des Berliner Verlages, die für die MOPO im Bereich des Anzeigenverkaufs Kunden für Sonderveröffentlichungen und Stellenanzeigen.

2014

Im Januar MDS gliedert bis auf den Hamburger Standort seine Personalabteilungen in die DuMont Personal Management (DPMG) aus. Dr. Christoph Bauer wird Vorstandsvorsitzender der Mediengruppe M. DuMont Schauberg. In mds-intern im Februar wird der Jahresabschluss der MOPO für 2012 als „positiv“ bewertet, ohne konkrete Zahlen zu nennen. In einem Interview mit dem Unternehmensblatt spricht Dr. Bauer von zweistelligen Rendite-Zielen und verweist sogar auf andere Zeitungsverlage, die 18-20 Prozent Rendite einfahren. Der Vorstand weist alle Spekulanten über einen Verkauf der MOPO zurück. Die ZEIT erscheint ab April mit ihrer ersten Hamburg-Ausgabe (28.04.). Der s:hz (Flensburger Tageblatt) expandiert weiter im Norden und kauft die Anzeigenblätter des Viebranz Verlages in Bergedorf, Schwarzenbek und Umgebung. Im Mai werden in Halle fast alle 14 Geschäftsstellen der regionalen Abo-Zeitung, „Mitteldeutsche Zeitung“, die sich über

ganz Sachsen-Anhalt verteilt waren, geschlossen. Zum Juni wird der Copypreis der MOPO sich von 70 auf 80 Cent erhöht. Die Funke-Gruppe, neuer Eigentümer des Hamburger Abendblatts, kauft kleinauflagige Magazine wie „Hamburger Klönschnack“ und „Pinnwand“ bzw. beteiligt sich an „Der Hamburger“. Die Abendzeitung wird an Michael Balle (Schwabinger Tagblatt) und Dietrich von Boetticher verkauft. Im Juli erscheint „Unser St.Pauli“ erscheint als Sonderheft der MOPO vor Beginn der Fußball-Bundesliga (17.07.). Der Vorstandsvorsitzende der Mediengruppe M. DuMont Schauberg nimmt an der MOPO-Betriebsversammlung teil (8.7.). In deren Verlauf bestätigt er auch die ehemals geführten Verkaufsgespräche über die MOPO.Im August erscheint „Unser HSV“ als Sonderheft der MOPO (07.08.). Der ehemaligen Gesellschafter der MOPO, (2007-2009) die Mecom Group, wird an ein niederländisches Medienunternehmen verkauft. MDS veröffentlicht sein Jahresabschluss 2013 und vermeldet einen leichten Gewinn von 1,6 Mio. €. Am 16.09.2014 feiert die MOPO ihren 65jähigen Geburtstag. Am MOPO-Geburtstag erscheint eine große Sonderausgabe (16.09.). Am 26.09.2014 präsentiert MDS-Vorstandschef Bauer per Video-konferenz das Programm „Perspektive Wachstum“, das an allen Standorten der Gruppe einen Personalabbau vorzieht. Das Projekt „Digitale Transformation“ wird von MDS gestartet. Die Zeitungsstandorte werden künftig „Regionalmedien“‘genannt. Dir Dienstleistungen für die Standorte werden zentralisiert, dafür wird eine Unternehmensorganisation geschaffen. Am 02.10.2014 unterrichtet die Geschäftsleitung über die konkreten Planungen des Abbau-Programms in der MOPO. Franz Sommerfeld scheidet aus dem MDS-Vorstand aus. Mopo.de startet im November mit einer Paywall über das Abrechnungssystem von „Later Pay“ (28.11.). MDS-Vorstand Robert von Heusinger stellt in der Redaktion das Konzept „Digitale Transformation“ vor (11.11.) und für die Gruppe wird ein neuer Digital-Vermarkter ab 1.1.2015 mit Ströer Digital vorgestellt (14.11.).

2015

Im Januar kommt es zum Brandanschlag (10.01.) gegen die MOPO. Dank des schnellen Feuerwehreinsatzes keinen großen Schaden anrichten. Christian DuMont Schütte wird Aufsichtsratsvorsitzender der Mediengruppe M. DuMont Schauberg. Die taz schreibt auf ihrer bundesweiten Medienseite (22.02), dass es Nebenziele der MOPO-Geschäftsleitung im

Rahmen des Restrukturierungsprogramms “Perspektive Wachstum” für die MOPO geben soll. Nach dem Bericht wolle man gezielt Mitarbeiter abbauen, die als „Schlechtleister“ bezeichnet werden. Für das I. Quartal 2015 meldet die MOPO 83.923 verkaufte Exemplare. Hans-Peter Buschheuer wird als Chefredakteur des Berliner Kuriers gekündigt. Thilo Knott, der so genannte Chefredakteur für die Digitale Transformation bei DuMont redet auf einer Mitarbeiterversammlung in der MOPO (14.04.). Der Copy-Preis der MOPO am Sonntag wird um 10 Cent auf 1,30 € erhöht. Der Betriebsrat informiert im Mai darüber, dass DuMont Systems - erst 2013 aus dem Gebäude der MOPO ausgezogen - in 2016 wieder in die MOPO zurückkommen soll. Erstmals in der Geschichte von mopo.de übersteigen die mobilen Zugriffe auf die Web-Plattform die über den Desktop. Patrick Wölke informiert auf einer Mitarbeiterveranstaltung im Mai im Rahmen eines anderen DuMont-Projekts “DuMont Campus” in der MOPO über die Planungen zum Relaunch der Web- und mobilen Plattformen von DuMont. Am 30. Mai 2015 stirbt Alfred Neven DuMont im Alter von 88 Jahren. Der Verkaufspreis der MOPO für die Ausgabe Montag bis Sonnabend wird im Juli wird auf 90 Cent erhöht. Die erste Ausgabe von “Stadtflair” erscheint (10.07.). Die MOPO startet mit einem WhatsApp Dienst. DuMont veröffentlicht seine Konzern-Jahresbilanz 2014. Der Gewinn liegt bei 4,6 Mio. €. Aus „Mediengruppe M. DuMont Schauberg“ wird im September als neue Dachmarke „DuMont Mediengruppe“. Künftig lautet die Mail-Domain “dumont.de” für (fast) alle. Mitarbeiter des zu DuMont gehörenden Berliner Verlags und der Hamburger Morgenpost behalten ihre alten Mail-Adressen. Die MOPO erscheint fast komplett auf Plattdeutsch (18.09.). Die Doppel-Seite Reise am Mittwoch wird eingestellt. DuMont plant, die bisherigen unterschiedlichen Vertriebs- und Anzeigensysteme, die an den jeweiligen Standorten zum Einsatz kommen, zu vereinheitlichen. Das Hamburger Abendblatt stellt seine wöchentliche Zeitung “Hamburger Abendblatt - Die Woche” ein (31.10.) Der MOPO-Theaterspielplan, im Mai fremdvergeben, wird im Novembe wieder in der MOPO erstellt. Es kommt zum Relaunch von mopo.de (24.11.). Die MOPO erscheint mit einem Magazin zum Tod von Helmut Schmidt (19.11.) zum Copy-Preis von 4,95 €. Robert von Heusinger scheidet aus dem DuMont Vorstand aus (04.11.), der Bereich Publizistik wird abgeschafft. Stefan Hütwohl und Otto Christians Lindemann werden in den Vorstand berufen.

2016

Helmut Heinen, 35 prozentiger Mitgesellschafter der MOPO steigt im Januar aus der DuMont-Aktivität aus. Zum Neujahrsempfang und Jahresauftakt (25.01.2016) kommen Aufsichtsrat und Vorstand in die MOPO. Die Geschäftsleitung und Chefredaktion stellen im Februar das Projekt der “agilen Redaktion” vor (19.02.) Ebner Stolz begleitet das Projekt,. mopo.de startet ihre eigen “Partnerbörse” mit elbschätze.de. DuMont stellt den TV-Sender “köln.tv” ein. Endlich kommt im März die Nachricht, dass Dr. Matthias Rahnfeld als Anzeigenleiter/ Geschäftsführer von Hamburg ausscheidet. Es gibt ein neues Logo für den Online-Auftritt von mopo.de. Im April wird das Treppenhaus der MOPO in der Griegstraße 75 renoviert. Die MOPO spricht mit der Dresdner MOPO über deren Plattform “mopo24.de und startet ein Projekt NativeAds. DuMont Gate sorgt für tagelange Aufmerksamkeit. Ein Server war offen, tausende Adresse und Passwörter waren einsehbar. DuMont redet von einer technischen Panne. Content Fleet übernimmt zeotweise ab Mai für mopo.de die Produktion der überregionalen Themen und deckt die Zeiten von 23.00 bis 7 Uhr Morgens ab. Trotz aller Behauptungen von DuMont, dass das alles falsch ist, vermeldete die Bilanz 2014 einen Schuldenstand von 290 Mio. € DuMont verkündet.Der Copy-Preis für die MOPO am Sonntag wird im Juni auf 1,40 € erhöht. DuMont will für alle Standorten ein einheitliches Anzeigen- und Vertriebsprogramm (Vi&Va) einführen, es soll von Madsack gehostet werden und der Zugriff erfolgt über das Web. Der DuMont-Vorstand lehnt die Finanzierung für ein weiteres Hamburg-Portal von MOPO und hamburg 1 unte dem Titel “Hamburg in 20 Sekunden” ab. Dr. Christoph Bauer gibt kress im Juli für den internen Gebrauch ein Interview, in dem er weitere Sanierungsschritte in der gesamten Gruppe ankündigt. Der MOPO-Betriebsrat geht von einem umfassenden Sanierungsprogramm in der DuMont Mediengruppe aus, die alle Standorte im Laufe der nächsten beiden Jahre betreffen wird. ”Red Impact" heißt die neue ab August die Anzeigenkombi der regionalen Boulevardtitel. DuMont ist in dieser Kombi mit dem "Express", dem "Berliner Kurier" und der "Hamburger Morgenpost" vertreten, Ippen mit der "tz", die Gruner + Jahr-Tochter DDV Mediengruppe mit der "Dresdner Morgenpost" und ihrer Chemnitzer Schwester. Die Paywall “Later Pay” für mopo.de wird im Sptember beendet. Die DuMont Mediengruppe schließt einen Kreditrahmen in dreistelligen Mio-Bereich mit mehreren Banken ab. “Unser Uwe” erscheint als Sonderheft zum 80. Geburtstag von Uwe Seeler (19.10.) im Oktober. Der Hamburger Senat beschließt im November, eine Straße in Altona nach Erika Krauß, der langjährigsten

MOPO-Fotografin, zu benennen. Die Zusammenarbeit der MOPO mit Content Fleet wird im Dezember wieder eingestellt. Künftig ist der Dienstleister wieder der Express. Die MOPO (also DuMont) beendet die Zusammenarbeit mit der Videoplattform MovingImage und wechsel zu dem Google Video-Angebot "Youtube Publisher" zum 1. Januar 2017.

2017

Anlässlich der Eröffnung der Elbphilharmonie erscheint im Januar ein Sonderheft der MOPO (09.01). Die Herausgabe einer MOPO-Konkurrenz-Zeitung „Morgenblatt" hat sich erledigt, Care Energy hat im Februar Insolvenz angemeldet. DuMont stellt klammheimlich sein ehemaliges Berlin-Portal, BerlinOnline.de als eigenständiges redaktionelles Konzept ein. Im März informiert der Der MOPO-Betriebsrat, dass das Unternehmen 2016 nach seinem Kenntnisstand mit einem Gewinn abgeschlossen hat. Die MOPO baut die Vermarktung von Native Ad weiter aus, es wird ein redaktionelles Team eingestellt. Der Betriebsrat informiert darüber (14.03.), dass die MOPO den Mietvertrag zum 30. Juni 2018 kündigen will. Der Copy-Preis der MOPO wird im April auf 1 Euro erhöht (03.04.). popula.de, eine Digitaltochter von DuMont, wird an den sh:z verkauft. Im Mail stellt Frank Niggemeier der Redaktion das journalistische Konzept für den Relaunch vor (03.05.). Die MOPO-Politik soll nach Berlin verlagert werden (13.07.). Der Betriebsrat informiert Juli, dass die MOPO vermutlich in die Barnerstraße 14 in 2018 umziehen wird. Am 23. August präsentiert die Chefredaktion und Geschäftsleitung ihre „agile Redaktion" . Heraus kommt ein Stellenabbau in der Sport- und Lokalredaktion, im Layout und der Medienproduktion. horizont schreibt, dass es einen Rechtsstreit zwischen DuMont und der DDVG (Gruner+Jahr) über die Domain mopo24.de geben soll. Es kommt im November erneut zum Relaunch der MOPO-Print-Ausgabe (13.11.). Man will man mit der „Standpunkte" Seite 2/3 mehr Themen setzen. Wie bereits beim letzten Relaunch erklärt, will man Haltung zeigen. Zum 1. Dezember 2017 startet die neue Anzeigen- und Vertriebssoftware Vi&Va nach Halle auch in der MOPO. Medien berichten darüber, dass mopo.de eine redaktionelle Kooperation mit focus.de plane. DuMont begründet diese Kooperationsbeziehungen mit der Möglichkeit steigender Reichweite. Im Dezember Dezember 2017 untersucht das Bundeskartellamt die Räume der DuMont Mediengruppe (05.12.). Es soll um Ermittlungen im Zusammenhang mit

der Überkreuzverbindung der Gesellschaften von DuMont und Bonner General Anzeiger ab 2000 gehen.

2018

DuMont organisiert sein Zeitungsgeschäft Gesellschaftsrechtlich neu. Es wird die DuMont Regionalmedienholding geschaffen, die künftig alle Mediengesellschaften an den Standorten Köln, Berlin, Halle und Hamburg führt. Philipp M. Froben aus Köln wird Co-Geschäftsführer der MOPO. Die bisherige Beherrschung der Morgenpost Verlag GmbH durch die BV Berliner Zeitungsholding wird aufgelöst, aber keine neue Gewinn- und Beherrschungsvereinbarung mit der DuMont Regionalmedienholding vereinbart. Die MOPO schließt das Geschäftsjahr 2017 mit einem Verlust in Höhe von 2,3 Mio.€ ab. Es kommt im Januar 2018 zum Abschluss eines Sozialplans für die MOPO. Die ursprüngliche personellen Abbauziele des Unternehmens werden bei weitem nicht erreicht. Ralf Dorschel wird neuer Betriebsratsvorsitzender, des bisherige scheidet zum 29. Februar 2018 aus der operativen Arbeit im Unternehmen aus. Im Mai 2018 informiert DuMont darüber, dass die überregionalen Themen der Titel künftig fremdvergeben und von der Madsack Mediengruppe erstellt werden. Davon betroffen sind auch sieben Redakteure der MOPO, die erst im Januar 2017 nach Berlin ziehen mussten, um von dort auf die überregionale Politik für die drei Boulevard-Titel aus Berlin, statt wie bisher aus Hamburg, zu liefern. Im Juni 2018 erhöht die MOPO ihren Copypreis. Nach Darstellung von MOPO-Chefredakteur geht es um das „weiterbestehen der MOPO als Tageszeitung“, so seine Begründung für die Preiserhöhung. Im Juli 2018 zieht die MOPO nach 34 Jahren aus der Griegstraße 75 aus und übernimmt neue Räumlichkeiten in der Barnerstraße 14 um. Der neue Newsdesk der MOPO wird öffentlich in Anwesenheit von Hamburgs Bürgermeister, Peter Tschentscher, eingeweiht. Im September 2018 wird auf der Basis des bestehenden Haustarifvertrages die Flächentariferhöhung für die MOPO-Redaktion wirksam. Das Bundeskartellamt informiert über die wettbewerbswidrigen Vereinbarungen zwischen DuMont und dem Bonner General-Anzeiger. Dabei ging es auch um Absprachen zur regionalen Berichterstattung.

2019

Die MOPO schließt das Geschäftsjahr 2018 mit einem Verlust von 2,0 Mio.€ ab.Im Februar 2019 wird bekannt, dass DuMont seinen gesamten Zeitungsbereich verkaufen will. Das Unternehmen ist völlig überrascht, dass die Pläne herausgekommen ist und braucht Stunden, um sich zu positionieren. Im März 2019 startet die MOPO im Hamburger Hafen, direkt gegenüber der Elbphilharmonie, das Discovery Dock. Es soll einen virtuellen Rundgang durch den Hamburger Hafen bietet. Zur Einweihung ist Hamburgs Bürgermeister, Peter Tschentscher, dabei. Ralf Dorschel scheidet als Betriebsratsvorsitzender der MOPO aus dem Unternehmen aus. Nina Gessner wird Betriebsratsvorsitzende. Zum 1. Juli 2019 wird die „Nachtausgabe“ der MOPO eingestellt. Der Andruck der Zeitung ist statt 18:30 Uhr um 21:30 Uhr. Zum Juli 2020 wird die Donnerstagsbelage der MOPO eingestellt. Die Printredaktion der MOPO wird faktisch aufgelöst. Es gibt noch ein kleines Produktionsressorts, dass die Online-Artikel ins Blatt hebt. Es gibt noch einzelne Aufmacher, aber die gesamte Redaktion soll nur noch Online produzieren. Es gibt bezogen auf die Primetime in der Online-Nutzung wird ein neues Schichtmodell eingeführt. Es geht um publizierte Texte, in dem man von anderen deren Meldungen aufbereitet. Die eigene Recherche im Lokalen wird ebenfalls fast auf Null gefahren. Die Strategie soll sein, dass man mit der Quantität der Meldungen die Reichweite steigert, die zu steigenden Digitalerlösen führen soll. Doch das Konzept scheitert. Der Berliner Verlag mit den beiden Zeitungen Berliner Zeitung und Berliner Kurier wird an Holger und Silke Friedrich verkauft. Im September 2019 feiert die MOPO ihren 70. Geburtstag. Es kommt im Hamburger Rathaus zu einem Senatsempfang. Im November verlässt der bisherige Geschäftsführer des MOPO-Anzeigenvermarkters Hamburg First, Martin x, das Unternehmen. Ihm folgt Ingo Becker. Im Dezember 2019 informiert DuMont, dass man seine Kölner Zeitungsmarken nicht mehr verkaufen will. Es sickert durch, dass DuMont in Hamburg mit der Funke Mediengruppe verhandelt. Die Gespräche über den Verkauf im Rahmen eines MBO mit der MOPO-Geschäftsführerin scheitern. Die Medien informieren übereinstimmend, dass DuMont über den Verkauf der Mitteldeutschen Zeitung mit der Bauer Media Group verhandelt. 50 Mio. € werden als Preis für den Hallenser DuMont Standort genannt. MOPO Mitgeschäftsführer will die Belegschaft der MOPO einschüchtern und spricht davon, dass alle Optionen bezüglich der MOPO zur Disposition stehen. Die Linksfraktion greift die Erklärung auf und verwahrt sich gegen die Existenzgefährdung. Die MOPO-Verantwortlichen

sind empört, dass innerbetriebliches nach außen getragen werden. Damit wird die Bedrohung aber noch mehr empfunden.

2020

DuMont verhandelt mit der Funke Mediengruppe über den Verkauf der Online-Plattform, mopo.de. Medien sprechen von 10 Mio.€, die Verhandlungsgegenstand sein soll. Zur Betriebsräte-Vollkonferenz Mitte Januar 2020 macht der Betriebsrat dem DuMont Vorstand Druck, da klar ist, dass mit der verkündeten Verkauf der Mitteldeutschen Zeitung an die Bauer Media Group die MOPO die letzte noch offene Zeitung im DuMont-Reich ist und die Gefahr eines Asset Deals droht, so dass die Printausgabe existenz gefährdet ist. Nach einer Kundgebung der Belegschaft am 21. Januar 2020 entsteht in Hamburg eine breite Bewegung zur Zukunftssicherung der Zeitung unter der Losung „Rettet die MOPO“, die von der Redaktion getragen wurde. Die MOPO wird zu dem Thema der Stadt. Am Ende bricht Funke die Verhandlungen mitn DuMont ab (30.01.). Die Verantwortlichen von DuMont hatten nicht von der Vernetzung zum Thema Mopo geahnt,auch Brüllen änderte nichts daran.. Am Datum informiert DuMont, dass man das gesamte Unternehmen an Arist von Harpe zum 1. März 2020 verkauft. DuMont in der MOPO ist (endlich) Geschichte.